

Nr. 1645 vom 21. April 2011

P.b.b. GZ 02Z034307 3 €

# Klosterneuburger Zeitung

Die Neumannfibel

Erscheint jeden Donnerstag, seit 120 Jahren, neu auch digital: [www.klosterneuburgerzeitung.at](http://www.klosterneuburgerzeitung.at)

## Österliche Botschaft 2011: Vertrauen verdienen!

Frühe Ostern  
wünscht

Mag. pharm. Ulrike Urban KG

STADT-APOTHEKE  
  
Albrechtstraße 39  
Tel. / Fax: 02243  
376 01  
KLOSTERNEUBURG  
[www.stadtapoklbg.at](http://www.stadtapoklbg.at)



Ostern 2014 schenkt den Österreichern verdienterweise eine historische Chance der Wende hin zum besseren Vertrauen, obschon es uns allen wohl tut unsere Politik sauber zu bilanzieren.



## Vertrauen mit Charakter!

**V**ertrauen verdient man mit Charakter, Zuverlässigkeit und Zuhören. Vertrauen ist die Voraussetzung für das Gedeihen der Demokratie, auch wenn wir uns das Gegenteil einbilden, wir sind erst seit kurzer Zeit im Verhältnis unserer langen Geschichte buchhalterisch erfasst, obschon bei uns in Österreich viele Jahrhunderte aufgearbeitet worden sind um an die Pforte der Mitwirkung des Volkes an den politischen Ereignissen zu gelangen. Heute sollte jeder Österreicher die Ehrlichkeit bei keiner seiner Handlungen übersehen. Die Politik rühmt sich ihrer Verwegenheit, dass die Lüge eine politische List verkörpere, die ein tüchtiger Kandidat für all seine Interessen einfügen kann und soll.

Es war ein Unglück, dass Österreich 1918 an seiner Zukunft erheblich zweifelte, schon dadurch dass es sich Deutsch – Österreich nannte was zu allem Unglück von den Alliierten Mächten verboten wurde. Diese terroristische Aktion wollten sich die „Sieger“ leisten, obschon sie keine Ahnung davon hatten, welche Dummheit sie erfasst hatte, als sie dies beschlossen. Auch die nationalen Helden Österreich versagten. Ebenso die sturen Köpfe der anderen Länder Europas, die aus dem Wirrwarr der Fürstentümer falsche Leh-

ren zogen und Triebkräfte entwickeln wollte die zu Geschäfte führen, deren Waren nur bedingt schnell wieder vernichtet werden, damit die Kugel rollt und Goldpreise erreicht. Es ist der Imperialismus über den Kontinent gezogen und Unheil beispielloser Art wurde feierlich eingejubelt, Italien, Spanien, Portugal, Balkan, Ungarn, Rumänien, usw. Zuvordest natürlich Russland, dort wurde der Trommellärm bejubelt. Die Toten hatten längst ihre Stimmen verloren. Philosophen skurriler Herkunft, nicht zuletzt aus Österreich erwiesen ihre Hochachtung vor den richtigen Größen: es müsse eben alles passen, die sogenannte Kommunikation der Demokratie funktioniert anscheinend eben nur sehr laut.

Die Verantwortlichkeit für das Geschehnis der politischen Grausamkeit trugen alle und nicht zu gering die Unschuldigen, die nichts sahen, nichts hörten und nichts deuten konnten. In diesem Vorhaben war es das Ziel der Vernichtung aller Vorräte und der Nicht – Kalkulation vom Krieg, Explosionen im Wahnsinn einer Zeit. Auch wenn alles nur in kleinen Dosen kam. Diejenigen die Österreich bestrafen, indem sie unsere Kulturwelt zerbröselten, retteten es danach widerwillig vor dem Unsinn der Gigantomanie.

Wir werden sehen, was die neue ÖVP - Regierung zu bieten hat. Spindelegger lobt ja sein Team klarerweise über alles. Er wartete gleich mit drei Überraschungen auf. Der Innsbrucker Uni-Rektor Karlheinz Töchterle, der einst für

die Grünen kandidierte, wird Wissenschaftsminister und löst Beatrix Karl ab, die stattdessen Justizministerin wird. Als Staatssekretäre kommen als Quereinsteiger der Chef des Museumsquartiers, Wolfgang Waldner, ins Außenamt und der Obmann der Jungen ÖVP, der erst 24jährige Sebastian Kurz, dem mit die Integrationsagenden im Innenressort übertragen werden.

Seine Chefin ist die niederösterreichische Landesrätin Johanna Mikl-Leitner, die auf Maria Fekter folgt, die statt Pröll das Finanzressort übernimmt. Ihre Posten behalten Landwirtschaftsminister Nikolaus Berlakovich und Wirtschafts- und Familienminister Reinhold Mitterlehner, wobei sich in Familienangelegenheiten künftig auch Spindelegger selbst einbringen und diese "zur Chefsache" machen will. Die bisher für diesen Bereich zuständige Staatssekretärin Verena Remler scheidet ebenso aus wie Finanzstaatssekretär Reinhold Lopatka, der wahrscheinlich in den Nationalrat zurückkehrt. Ebenfalls weg ist Justizministerin Claudia Bandion-Ortner.

Fix ist auch die Rollenverteilung in Partei und Klub. Neuer Generalsekretär wird Hannes Rauch, bisher Hauptgeschäftsführer der Tiroler Volkspartei und nun Nachfolger des Pröll-Vertrauten Fritz Kaltenegger, der in die Privatwirtschaft wechseln wird. Im Klub gibt es laut Spindelegger



**FINI: "Bei mir mocht der April nicht immer was er will!"**

© Echo der Heimat

keine Änderung, die Fraktion wird damit unverändert von Karlheinz Kopf angeführt. Als großer Verlierer bei der Regierungsbildung gilt der Bauernbund, der nach dem Abgang Prölls und Kalteneegers nur noch mit Berlakovich in der Regierung vertreten ist.

Das wir doch immer wieder versuchen große Dinge zu schaffen, ohne groß zu sein, sei uns gnädig verziehen, auch wenn diese Sucht sehr viel an Vermögen verschlingt und verpulvert.

Es kommt auf uns selber an, natürlich darf ein Österreicher im sogenannten Kernland Niederösterreich oder Oberösterreich, an der Donau, die Meinung haben, dass hier das Herz Europas schlägt, das diese Grenzen entlastet werden müssen. Doch nur durch Disziplin, Respekt und Glauben, aber in Verehrung der uns anvertrauten Welt kann es jemals besser werden. Durch Kopien für andere Weltteile und Völker kann die Erlösung nicht gewährt werden. Das Vorbild sollte die Hilfe für die Welt sein. Daher hat sich meine Zeitung stets für die natürlich Betreuung der Bedürfnisse und der Erfordernisse im überschaubaren Raum eingesetzt. Kleider lassen sich von der Mode diktieren, die Verantwortlichkeit für Vertrauen muss man sich erarbeiten. Und die richtige Entscheidung muss jeder für sich treffen.

Herausgeber:

Gustaf A. Neumann

Verleger: Neumann

Privatstiftung für

Tierrechte, Menschlichkeit,

Frieden, Meinungsvielfalt,

Verbreitung des Schrifttums

von Gustaf Adolf Neumann.

Preis pro Ausgabe € 3,-.

Pro Zustellung: € 0,50,-

Hauptstraße 168

3411 Weidling

Tel.: 02243 / 35656

redaktion@klosterneuburgerzeitung.at

KtoNr: 51846722501, BLZ 12000



## Menschen die wir lieben: Zahnärzte

Neulich war ich mal wieder beim Zahnarzt - reine Routineuntersuchung, versteht sich. Und stellen Sie sich vor, im Wartezimmer war ein so lautes Klappern, dass ich meine "Frau der Liebe" gar nicht gemütlich lesen konnte! Also ich finde ja, manche übertreiben es echt mit ihrer Angst vor einer kleinen Behandlung. Das laute Klappern, das war nämlich das Zähneklappern eines wartenden Patienten, der war außerdem totenbleich und hatte schweißnasse Hände. Ekelig, finden Sie nicht auch? Ich gehe da immer ganz gelassen rein. Man putzt sich schließlich regelmäßig die Zähne. Und auf die Lektüre dort freue ich mich immer ganz besonders. Früher muss das ja ganz anders gewesen sein, so richtig früher, meine ich. Im Mittelalter waren die Zahnärzte so eine Art Klempner, da saßen die Leute dann auf der Straße, umringt von Schaulustigen - Glotze hatten die ja noch nicht -, und dann wurde ganz einfach der böse Zahn gezogen, ohne Betäubung, versteht sich, mit so einer großen Zange wie in einem Horrorfilm .....da lobe ich mir doch meinen Doktor, ein reizender Mensch übrigens, feinfühlig, vorsichtig. Wenn der mir eine Spritze gegen die Schmerzen beim Zahnsteinabschaben gibt, so rücksichtsvoll ist der nämlich, dann macht er lieber die Augen zu, weil er niemanden leiden sehen kann. Wirklich eine Seele von Mensch. Da gibt es ja ganz andere in dem Beruf! Hach, was meine Freundin Sylvia neulich erzählt hat! Der Typ schien richtig Freude an der Qual seiner Patienten zu haben. Vor Sylvias Augen hat er eine scheuß-



lich lange Spritze aufgezogen, die dann aber keine Wirkung zeigte. Und beim Bohren hat der Kerl offensichtlich alle seine Bohrer ausprobiert, vom tief brummenden Presslufthammer, bei dem Sylvia der Kopf nur so dröhnte und sie sich am Stuhl festhalten musste, bis zu diesem kreischenden Marterinstrument, das schon so manchen Patienten im Vorfeld wieder vertrieben hat.

Er ist dann wohl auch mehrere Male abgerutscht und Sylvia sah am nächsten Tag gar nicht gut aus. Sie hat jetzt den Zahnarzt gewechselt. Der Neue scheint ein ganz zuverlässiger zu sein.

Jedenfalls hat er mir einen guten Eindruck gemacht, als er so in seinem Ferrari vorbeifuhr und Sylvia zuwinkte. Sie ist auch ganz stolz auf sein Engagement bezüglich ihrer Zähne. Gleich beim ersten Besuch hat er ihr klar gemacht, dass ihre Amalgam - Füllungen Zeitbomben seien, die sie unbedingt rausschmeißen müsse. Gold sei gesund und für die Ewigkeit. Das hat Sylvia überzeugt, obwohl sie vorher keinerlei Beschwerden hatte, von Zahnstein mal abgesehen. Sylvia wird sich jetzt also alle alten Füllungen rausmeißeln lassen. Der Mann muss es schließlich wissen, sein Erfolg zeigt sich ja

auch in seiner schicken Ausstattung: Die Praxis ist ein einziger Traum, der Behandlungsstuhl so bequem, dass Sylvia schon fast einmal eingeschlafen wäre, entspannende Musik und anspruchsvolle Bilder im Hintergrund.

Allerdings scheint er bei der Arbeit eher einem schnellen Handwerker zu ähneln, nach Sylvias Beschreibung. Mund auf - zack - bohren - zack - Mund zu. Aber ich will ihrem Urteilsvermögen ja nicht zu nahe treten, zumal sie meistens nach der Intensität der Augen eines Menschen geht.

Jedenfalls hofft Sylvia auf einen noch intensiveren Kontakt zu ihrem Zahnarzt, und deshalb gebe ich ihr nicht die Adresse von meinem Doktor, das ginge dann doch zu weit, bei aller Freundschaft. Mein Doktorchen hat mir übrigens bei unserem letzten Termin doch tatsächlich nahe gelegt, ich solle das kleine Löchlein oben links mal versorgen lassen. Das finde ich etwas übertrieben. Schließlich tut es fast nie weh, bei Pralinen vielleicht ein bisschen, und die Bohrierei, das muss doch nicht sein, ich habe auch gar nicht die Zeit dazu, wenn ich's mir so überlege, und dann diese Geschichten von Sylvia ... nein, ich gehe nicht!

# Die Bedeutung der Osterfarben

Viele sind sich über die Bedeutung der Osterfarben und der Philosophie der zu Ostern verwendeten Dekorationen nicht im Klaren. Tatsächlich hat jede österliche Farbe einen ursprünglich religiösen Hintergrund. In vielen Religionen zum Beispiel stehen dunkle Farben für die Sünde, helle Farben für die Hoffnung.

Dies sind die Bedeutungen der Osterfarben:

## Die Farbe Rot

Rot wird mit dem Blut Jesu assoziiert, das dieser am Kreuz verfließen hat. Die Farbe Rot ist daher ein Symbol der Liebe und für das Opfer Jesu für die Menschheit. Ostereier oder Blumen repräsentieren Rot in der Osterdekoration.

## Die Farbe Weiß

Weiß als Farbe zu Ostern steht für die Reinheit und Gnade Gottes. In Osterdekorationen werden meist weiße Kaninchen verwendet.

## Die Farbe Grün

Die Farbe Grün tritt in Osterdekorationen oft in Form von Gras auf uns versinnbildlicht die Hoffnung. Im Christentum ist Grün die Farbe der Auferstehung, es ist die Osterfarbe und hat den Bezug im Frühlingsgrün. In Irland steht Grün für den Katholizismus (siehe St. Patrick's Day). Bischöfe führen in ihrem Wappen einen grünen Prälatenhut, weil die Bischofsfarbe bis 1867 grün war.

## Die Farbe Lila

Lila ist die Farbe des Königtums und steht für Reichtum und Wohlstand. Lila, Orange und Rosa werden oft als Grundfarben für bunte Ostereier gewählt.

## Die Farbe Gelb

Gelb wird als Erscheinungsfarbe für die Sonne verwendet. Gelb steht für Heiligkeit und Licht und bringt Freude und Glück.

## Die Farbe Schwarz

Die Farbe Schwarz versinnbildlicht die dunkle Seite, und mit Schwarz verbinden wir die Sünde und den Teufel.



## Die Farbe Orange

Die Farbe Orange assoziieren wir mit der Morgendämmerung und repräsentiert den Neubeginn und die Hoffnung. Gelb und Orange treten hauptsächlich als Blumen im österlichen Schmuck auf.

## Die Farbe Rosa

Zu Ostern bedeutet die Farbe Rosa einen neuen Anfang und Vorsätze für einen guten Lebenswandel.

*Die Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christi wurde durch das osterneue Testament überliefert. Das Osterfest begann mit der Hinrichtung eines Jüngers und nahm seinen Verlauf über die Verurteilung, Hinrichtung und Auferstehung von Jesus selbst. Die Passionszeit ist die Leidenszeit der Messias, welche auch Auswirkungen auf das Leben von uns Menschen haben sollte. Diese Thematik hat die Karwoche suggeriert. Der ist ein jährlicher Festzyklus, welcher in der katholischen Kirche als das wichtigste, älteste und höchste Fest gefeiert wird. Er ist keinem fixen Datum zuzuordnen, sondern richtet sich,*

*ausgehend vom Ostersonntag, nach dem ersten Vollmond im Frühling – dieser Zeitpunkt wird daher traditionell auch Ostergrenze genannt. Der Osterfestkreis beinhaltet, angefangen von Aschermittwoch bis zur Karwoche über Ostersonntag bis hin zu Pfingsten, sämtliche Bräuche und Feiertage. Ursprünglich wurde die Fastenzeit zwar dazugezählt, aber seit der Kalenderreform wurde sie weggelassen.*

*Das zentrale Thema des Osterfests ist die Auferstehung Jesu am dritten Tage nach seinem Tod am Kreuze und bringt somit in erster Linie den Sieg des Lebens über den Tod zum Ausdruck. Für die Christen sind diese Themen, also Kreuzigung und Auferstehung, der zentrale Glaubensinhalt, denn im Tod wird nicht das Ende, sondern ein Neubeginn gesehen. Die zu Ostern verwendeten Symbole und praktizierten Bräuche, beispielsweise Osterfeuer, Osterei, Osterhase, etc sind vorwiegend auf volkstümliche Traditionen zurückzuführen, denn besagte Traditionen hatten früher einen weitaus höheren Stellenwert als der urchristliche Hintergrund. Um biblisch über den Osterfestkreis zu erfahren sollte man das neue Testament zur Hand nehmen.*

# Neuburger Babyvilla News

Fotos: Babyvilla noe



Am 08.04.: Maria E. Resl



Am 12.04.: Alina Schweinberger



Am 14.04.: Emilie Steiner



Am 14.04.: Lukas Vinzens



Am 15.04.: Marlene Seidl



Am 16.04.: Melina Sedlacek



Am 17.04.: Larissa Adamec Tulln an der Donau

Am 03.04.: Simona Javorska aus Stockerau;  
 am 06.04.: Johanna Roiser aus Würmla;  
 am 07.04.: Hannah Grössl aus Tulbing;  
 am 08.04.: Viktor Forstner - Billau aus Atzenbrugg;  
 am 09.04.: Helena Patrias aus Sieghartskirchen;  
 am 09.04.: Anna Maria Walzer aus Königstetten;  
 am 12.04.: Liam Schwanzer aus Tulln an der Donau;  
**Korneuburg**  
 Am 10.03.: Ayril Samed aus Korneuburg;  
 am 25.03.: Fuchs Adrian aus Harmannsdorf;  
 am 28.03.: Seiler Sophia aus Deutsch - Wagram;  
 am 01.04.: Riederer Paul-Louis aus Groß-Enzersdorf;  
 am 02.04.: Maly Emilia aus Wien;  
 am 03.04.: Pristl Moritz Josef aus Unterstinkenbrunn;  
 am 03.04.: De Forest Emma

aus Korneuburg;  
 am 03.04.: Kurz Raphaela aus Langenzerdorf;  
 am 03.04.: Kurz Raphaela aus Langenzerdorf;  
 am 04.04.: Frank Katharina aus Stockerau;

## Ehebuch

### Tulln an der Donau

Am 08.04.: Eggenhofer Christian und Gabriele Brezina aus Tulln an der Donau;

### Korneuburg

Am 09.04.: Ruf Christian und Hofmeister Karin aus Wien;

### Stockerau

Am 08.04.: Kneissl Johann und Widhalm Theresia aus Leitzersdorf;  
 am 09.04.: Gerhart Marco Kurt und Loicht Anita aus Stockerau;  
 am 09.04.: Ploberger Martin und Weiß Veronika aus Wien;

## 1 Jahr Interessensgemeinschaft pflegender Angehöriger

Presse RK  
 Derzeit beziehen 430.000 Menschen in Österreich Pflegegeld, rund 85 Prozent von ihnen werden überwiegend von ihren Angehörigen versorgt. „Pfle-

gende Angehörige sind eine höchst heterogene Gruppe: betagte Menschen pflegen ihre Lebenspartner, Eltern versorgen ihre Kinder mit Behinderung, Kinder jeden Alters sorgen für ihre kranken oder alten Eltern.

Sie alle brauchen unterschiedliche Unterstützungsangebote. EINE Anlaufstelle, wo Betroffene alle für sie wichtigen Informationen erhalten, wäre ein erster Schritt in diese Richtung“, so Primaria Katharina Pils, Chefärztin des Österreichischen Roten Kreuzes, Mitglied des Beirates der Interessensgemeinschaft pflegender Angehöriger und Institutsmitglied für Physikalische Medizin am Wiener Söphienspital. Die IG pflegender Angehöriger ist das Sprachrohr für Menschen, die ihre Eltern, Lebenspartner oder Kinder betreuen und setzt sich für die Verbesserung ihrer Lebenssituation ein.

„Pflegerische Angehörige haben oft keinen einzigen Tag frei – kein Wochenende, keinen Urlaub. Wir fordern, dass jeder, der sich um einen kranken oder alten Menschen kümmert, einen freien Tag pro Monat bekommt“, sagt Birgit

# Geburtenbuch

## Geburtstage

### Franz Thallauer - 70



Der Senioren- und der Bauernbund gratulierten Franz Thallauer, Weinzierl, zu seinem 70sten Geburtstag recht herzlich. text & foto: Erich Marschik

### Willhelm Kerschbaum - 70

In Vertretung von Bürgermeister Ferdinand Ziegler gratulierten Vizebürgermeister Franz Mandl und GGR Manfred Rathmann namens der Gemeinde Herrn Mag. Wilhelm Kerschbaum recht herzlich zum 70. Geburtstag und überbrachten den Dank für sein Engagement beim regionalen Hilfswerk, wo er als Obmann tätig ist.



Bericht und Foto: Vizebgm. Franz Mandl

### Eduard Marik - 80



Pfarrer KR Richard Jindra und die FF Heiligeneich gratulierten dem rüstigen Jubilar, Eduard Marik aus Moosbierbaum recht herzlich!

Bericht und Foto: Vizebgm. Franz Mandl

Meinhard-Schiebel, Präsidentin der Interessensgemeinschaft pflegender Angehöriger. „Die öffentliche Hand soll entsprechende Betreuungsangebote für einen Tag pro Monat gewährleisten.“

# Sterbebuch

## Klosterneuburg

Am 06.04.: Irma Gottschling, Brandmayerstr. 50, Weidling;  
am 07.04.: Adelheid Debelak, Reissgasse 23A, Kierling;  
am 08.04.: Margarete Böhm, Brandmayerstr. 50, Weidling;  
am 08.04.: Johann Losmann, Martinstraße 28-30;  
am 08.04.: Helga Hauck, Walter von der Vogelweidegasse 46;  
am 09.04.: Maximilian Kirchmayer, Kierllingerstraße 124;  
am 12.04.: Rudolf Ellenberger, Stegleiten 26;  
am 12.04.: Helmtraud Peschke, Alleestraße 11;

## Tulln an der Donau

Am 30.03.: Meister Johanna aus Korneuburg, im 91. Lj.;  
am 03.04.: Richter Elia Franziska aus Purkersdorf, im 91. Lj.;  
am 05.04.: Marik Franz aus Tulln an der Donau, im 89. Lj.;  
am 09.04.: Denk Katharina aus Traismauer, im 96. Lj.;  
am 10.04.: Bachhofer Johann aus Tulln an der Donau, im 76. Lebensjahr;  
am 10.04.: Guschlbauer Werner aus Tulln an d. Donau, im 43. Lj.;  
am 10.04.: Schöppich Brigitte aus Purkersdorf, im 72. Lj.;  
am 10.04.: Janicek Leopoldine aus Tulln a.d. Donau, im 53. Lj.;  
am 11.04.: Jillich Matthias aus Pressbaum, im 77. Lj.;  
am 12.04.: Peschke Helmtraud aus Klosterneuburg, im 83. Lj.;

## Korneuburg

Am 31.03.: Wagner Antonia aus Korneuburg;  
am 01.04.: Fiedler Karl aus Stockerau;  
am 02.04.: Stania Johanna aus Korneuburg;  
am 03.04.: Eppel Barbara Hermine aus Korneuburg;

## Stockerau

Am 31.03.: Fiedler Theresia aus Stockerau;

am 03.04.: Paul Lieselotte Midi aus Stockerau;  
am 03.04.: Cavallin Herta aus Korneuburg;  
am 03.04.: Bernard Franz aus Stockerau;  
am 03.04.: Zwerger Helga aus Spillern;  
am 04.04.: Müller Adam aus Stockerau;  
am 05.04.: Strell Maria aus Stockerau;

## Todesfall Antonia im Hause Neumann

Am Sitz des Schriftstellers, Dichters und Publizisten, Prof. Gustaf A. J. Neumann in Weidling ist die schwarze Fahne zu hissen. Von den Mitgliedern der Familien Wimberger und Neumann – Nowak, amtlich 1918 auf Neumann in Österreich „übersetzt“ ist die erste Tochter des Siebmachers und Gitterstrickers Jakob Neumann, Mutter Maria Leopoldine Wimberger – Neumann, Antonia Neumann, im 89. Lebensjahr verstorben. Antonia Neumann war als Pädagogin ihr Leben lang, im Machland, tätig. Antonia Neumann war die erste Tochter der zweiten Frau von Jakob Neumann und die Vertrauteste unserer Mutter. Der Vater wollte eigentlich einen Anton, es wurde aber eine Antonia, eine höchst disziplinierte, vorbildhafte und liebenswürdige Bildnerin der Jugend, beispielgebend für die Verantwortlichkeit der Pädagogen, Lehrer und ein gutes Beispiel für die Menschheit. Ihre letzten Lebensjahr verbrachte sie in Linz – Urfahr. Die Verabschiedung von der großartigen Toni erfolgte im engsten Familienkreis in Linz. Danke für alles, liebe Toni...



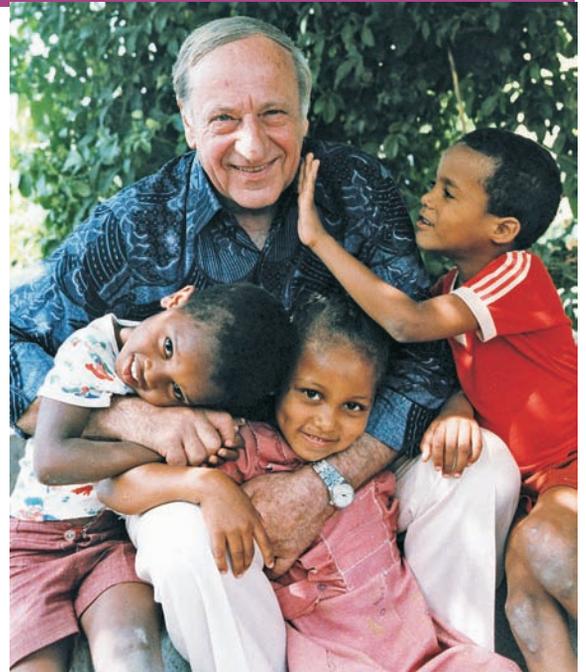
*Geburtstagstreffen der drei Geschwister, Prof. Antonia, Prok. Johanna mit ihrem Bruder dem Schriftsteller und Zeitungsherausgeber Prof. Gustaf, aufgenommen in Linz.*

## Hermann Gmeiner - 25. Todestag

*text sos - kinderdorf*

Der Gründer der SOS - Kinderdörfer, Hermann Gmeiner, hat am 26. April, seinen 25. Todestag. Der Bauernsohn aus Vorarlberg (1919-1986) legte 1949 mit dem Bau des ersten SOS-Kinderdorfes in Imst/Tirol den Grundstein für eine weltumspannende humanitäre Idee. Innsbruck/Wien (19.04.2011).- Hermann Gmeiner wurde am 23. Juni 1919 in Alberschwende in Vorarlberg als sechstes von neun Kindern einer Bauernfamilie geboren. Die Mutter starb, als er fünf war. Von da an sorgte die älteste Schwester Elsa für die Kinder. Sie lebte ihnen vor, was später zum Mittelpunkt der SOS-Kinderdorf-Idee wurde, der Beruf der SOS-Kinderdorf-Mutter. Nach der Grundschule besuchte Hermann Gmeiner das Gymnasium in Feldkirch und musste 1940 noch vor der Reifeprüfung zur deutschen Wehrmacht. Nach dem Krieg holte er die Matura nach und begann 1946 in Innsbruck mit dem Medizinstudium, denn er wollte Kinderarzt werden. In dieser Zeit wirkte Gmeiner aktiv in der Jugendarbeit

mit und lernte die große Not vieler Kinder und Jugendlicher kennen, die nach dem Krieg niemand mehr hatten und auf sich allein gestellt waren. Diesen jungen Menschen zu helfen und ihnen etwas anderes zu bieten als veraltete Waisenhäuser wurde zu Gmeiners Leitidee, die ihn nicht mehr losließ. In einem familiennahen Daheim sollten Kinder mit einer Mutter, die für sie sorgte, in Schutz und Geborgenheit aufwachsen. Geschwister sollten gemeinsam in einer Familie leben und neben dem Gefühl familiärer Geborgenheit auch die Gemeinschaft eines Dorfes spüren. Diese vier Grundsätze (Mutter, Geschwister, Haus, Dorf) wurden zum Fundament der SOS-Kinderdörfer. Gmeiner wandte sich an die Behörden und bat um Unterstützung. Für die Idee des mittellosen Studenten hatten sie jedoch nicht viel übrig. So half er sich selbst und gründete 1949 mit nur 600 Schilling den Verein „Societas Socialis“ (SOS). Die Bevölkerung gab er, sein Anliegen mit 1 Schilling pro Monat zu unterstützen. Die Reaktionen waren so überwältigend, dass er noch im selben Jahr mit dem Bau der ersten Häuser im ersten SOS - Kinderdorf in Imst/Tirol beginnen konnte. Es war der Anfang der heute weltumspannenden Idee, der Hermann Gmeiner sein ganzes Leben widmete. Als Hermann Gmeiner am 26. April 1986 in Innsbruck an Krebs starb, gab es 233 SOS-Kinderdörfer in 85 Ländern. Bereits ein Jahr zuvor hatte der ge-



*Hermann Gmeiner im SOS-Kinderdorf auf den Kap Verden.*

Foto: Alexander Gabriel

gend, dass er noch im selben Jahr mit dem Bau der ersten Häuser im ersten SOS - Kinderdorf in Imst/Tirol beginnen konnte. Es war der Anfang der heute weltumspannenden Idee, der Hermann Gmeiner sein ganzes Leben widmete.

Als Hermann Gmeiner am 26. April 1986 in Innsbruck an Krebs starb, gab es 233 SOS-Kinderdörfer in 85 Ländern. Bereits ein Jahr zuvor hatte der ge-

bürtige Südtiroler Helmut Kutin, der im SOS-Kinderdorf Imst aufgewachsen war, die Leitung des privaten Sozialwerks übernommen.

Gmeiner selbst hatte ihn als Nachfolger gewählt. Kutin hat die SOS - Kinderdorf - Arbeit erfolgreich weitergeführt - über 60 Jahre später, ist SOS-Kinderdorf in 132 Ländern vertreten mit über 500 SOS - Kinderdörfern.

# LH Pröll eröffnete NÖ Landesausstellung 2011

## „Bewusstsein schaffen für unsere Geschichte und unsere Herkunft“

text nö landeskorrespondenz

**In Petronell-Carnuntum wurde heute, 15. April, die Eröffnung der Niederösterreichischen Landesausstellung 2011, die den Titel „Erobern - Entdecken - Erleben im Römerland Carnuntum“ trägt, vorgenommen. Weitere Festakte folgen am heutigen Eröffnungstag in den beiden weiteren Ausstellungsstandorten Bad Deutsch - Altenburg und Hainburg.**

„Wir beginnen heute eine Reise zurück in die Geschichte und versuchen dadurch auch eine Brücke nach vorne zu bauen“, sagte Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll in seiner Eröffnungsrede. Die Landesausstellung solle dazu beitragen, „Bewusstsein zu schaffen für unsere Geschichte und unsere Herkunft“, so der Landeshauptmann. Der heutige Tag richte den Blick auf die „große Geschichte dieses Ortes“, so Pröll: „Hier wurde Weltgeschichte geschrieben und hier wurden die europäische Lebensweise und Werthaltung grundgelegt.“ Von dieser Landesausstellung gehe ein „Signal der Offenheit, der Gemeinsamkeit und des Miteinanders“ aus, betonte Pröll weiters. Sie sei ein Beitrag, Grenzen zu überwinden und ein Beitrag dazu, „auf unsere Nachbarn zuzugehen“. „Diese Landesausstellung vereint unsere Wertschätzung gegenüber Kultur und Natur mit der Wertschöpfung durch Kultur und Natur“, sprach der Landeshauptmann einen weiteren Aspekt an. So solle diese Ausstellung auch das „Vertrauen in die Kraft der Kultur stärken“, denn Kultur fördere nicht nur „wichtige Werte wie Toleranz und Kreativität“, sondern Kultur sei auch ein „entscheidender Wirtschaftsfaktor“. 42 Millionen Euro habe man in die Landesausstellung 2011 investiert, und diese „werden sich in vielfältiger Form verzinsen“, betonte der Landeshauptmann. „Diese Landesausstellung bringt die Menschen zusammen und verbindet sie im wahrsten Sinne des Wortes“, meinte Bundesminister Dr.



**LH Dr. Erwin Pröll und Bundesminister Dr. Michael Spindelegger bei der Eröffnung der NÖ Landesausstellung 2011**

© NÖ Landespressediens/Reinberger

Michael Spindelegger, der ebenfalls an der Eröffnung in Petronell-Carnuntum teilnahm. Die NÖ Landesausstellung könne daher ein Zentrum werden, „an dem sich die Menschen treffen - auch grenzüberschreitend“, so Spindelegger. „Die drei Standorte präsentieren drei unterschiedliche Erlebniswelten“, erläuterte Univ.Prof. Dr. Ernst Bruckmüller, gemeinsam mit Mag. Franz Humer Kurator der Landesausstellung. Humer wiederum informierte im Gespräch mit den Moderatoren Wolfram Pirchner und Judith Weissenböck über die Rekonstruktion von Materialien und Werkzeugen der Antike. Die drei Bürgermeister der Ausstellungsstandorte berichteten über die Vorbereitungsarbeiten in ihren Gemeinden. „Die Investitionen, die wir getätigt haben, sind Investitionen in die Zukunft“, betonte Ingrid Scheumbauer aus Petronell-Carnuntum. Ernest Windholz aus Bad Deutsch-Altenburg bezeichnete die Neugestaltung des dortigen Hauptplatzes als „kommunales Jahrhundertprojekt“, Karl Kindl aus Hainburg meinte: „Hainburg möchte sich als Mittelalterstadt präsentieren.“ Die NÖ Landesausstellung 2011 wird an den drei Standorten Freilichtmuseum Petronell-Carnuntum, Museum Carnuntinum in Bad Deutsch-Al-

tenburg und Kulturfabrik Hainburg ausgetragen. Im Freilichtmuseum Petronell und im Mu-

## LH Pröll zum „Energiefahrplan“ Niederösterreich

**Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll hat vor kurzem den „Energiefahrplan“ Niederösterreich vorgestellt.**

Mit diesem Energiefahrplan verfolge man zwei ganz konkrete Ziele, sagte der Landeshauptmann dazu am Sonntag, 17. April, in der Radiosendung „Forum NÖ“: „Zum einen investieren wir in den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energie, und zum anderen wollen wir auch dazu beitragen, den Energieverbrauch zu senken. Deshalb unterstützen wir energiesparende Maßnahmen im Wohnbau, in den Betrieben und in den Gemeinden.“ All jenen, die Energie sparen wollen, steht die NÖ Energieberatung mit Rat und Tat zur Seite. „Unsere Themenschwerpunkte sind sehr vielfältig und reichen von der thermischen Gesamtanierung bis zum Thema Energiesparen im Haushalt“, informierte darüber Andrea Kraft von der NÖ Energieberatung. In Niederösterreich kommen be-

seum Carnuntinum in Bad Deutsch-Altenburg stehen die Lebens- und Kulturgewohnheiten der Römer im Zentrum, besonderer Höhepunkt ist eine rekonstruierte Therme, die das bereits bestehende römische Stadtviertel ergänzt. Ein 350 Quadratmeter großes 3D-Modell der Stadt Carnuntum wird zudem ihre enorme Ausdehnung zeigen.

Die Ausstellung „Götterbilder - Menschenbilder“ im Museum Carnuntinum wiederum gewährt mittels multimedialer Installationen und Projektionen einen Einblick in die Kulturgewohnheiten der Römer. Die Welt der Eroberer und Entdecker schließlich kann in der Kulturfabrik Hainburg erforscht werden, wo ein historischer Streifzug von der Urgeschichte bis ins 21. Jahrhundert führen wird. Die Landesausstellung „Erobern - Entdecken - Erleben im Römerland Carnuntum“ ist bis 15. November zu sehen, geöffnet ist von Montag bis Sonntag von 9 bis 18 Uhr.

reits 90 Prozent des Stroms und 30 Prozent des gesamten Energiebedarfs aus erneuerbarer Energie. „Für mich ist ganz klar: Den alternativen Energien gehört die Zukunft“, stellte dazu Landeshauptmann Pröll fest: „Wir wollen daher bis 2020 den Anteil der erneuerbaren Energie am gesamten Energieverbrauch auf 50 Prozent erhöhen, und bis 2015 sollen 100 Prozent des Strombedarfs aus erneuerbaren Energiequellen kommen.“

Die Maßnahmen des kürzlich präsentierten Energiepaketes reichen von der Förderung von Photovoltaikanlagen bis hin zur Ökologisierung der Mobilität und umfassen ein Gesamtvolumen von rund 50 Millionen Euro. Das Land Niederösterreich nimmt damit eine Vorreiterrolle ein.

Der Landeshauptmann abschließend: „Jeder Euro, den wir hier investieren, verzinst sich vielfach. Nicht nur für uns, sondern vor allem auch für die nächsten Generationen.“

## „Europa-Dialog“ mit LH Pröll und BM Spindelegger

Diskussionsveranstaltung an der Donau-Uni Krems

text nÖ. landeskorrespondenz

**Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und Bundesminister Dr. Michael Spindelegger nahmen am gestrigen Donnerstagabend, 14. April, am „Europa-Dialog“ an der Donau-Universität Krems teil. Den Fragen des Publikums sowie des Moderators Reinhard Linke stellten sich auch Johannes Gutmann (Gründer Sonnentor), Helmut Richter (Geschäftsführer der DDSG Blue Danube) und Hans-Peter Wiplinger (Direktor der Kunsthalle Krems).**

Landeshauptmann Pröll erinnerte in seiner Stellungnahme zunächst an die Zeit des Eisernen Vorhanges. Heute sei der Erfolg Niederösterreichs im größeren Europa „messbar“, so Pröll: „Seit 1995 ist die Wirtschaftsleistung in Niederösterreich um 57 Prozent gestiegen und das verfügbare Einkommen um 50 Prozent.“ Das Land Niederösterreich habe früher als andere auf eine „Landesaußenpolitik“ gesetzt, meinte der Landeshauptmann: „Weil wir rasch gemerkt haben, dass die Internationalisierung für die niederösterreichische Wirtschaft eine riesige Chance bedeutet.“ In der Donauraum-Strategie sieht Pröll „eine neue Qualität der regionalen Zusammenarbeit auf europäischer Ebene“, insgesamt sei das größere Europa „das wichtigste und zukunftssträchteste Friedensprojekt überhaupt.“ „Wir brauchen viel mehr Auseinandersetzung über das, was Europa heute ist“, betonte Außenminister Dr. Michael Spindelegger. Die Donauraum-Strategie als eine makroregionale Strategie sei „ein konkretes Projekt, das Österreich gemeinsam mit Rumänien auf den Weg gebracht hat“. Spindelegger sieht in der Donau-

raum-Strategie eine „sehr gute Chance, in verschiedensten Prioritätsbereichen enger zusammen zu arbeiten“, sprach der Bundesminister etwa die kulturelle Zusammenarbeit, oder auch die Kooperation im Bereich der Wirtschaft an. Der „Europa-Dialog“ ist eine Veranstaltungsreihe des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten. Ziel ist es, mit den Bürgerinnen und Bürgern einen Dialog über Europa zu führen sowie persönliche Sichtweisen zum Thema auszutauschen. Bisherige Stationen des „Europa-Dialoges“ waren St. Pölten, Graz, Salzburg, Telfs, Eisentadt und Wien.

### Musikschüler brachten Klosterneuburg zum Klingen



**Bürgermeister Mag. Stefan Schmuckenschlager, Musikschuldirektorin Ariadne Basili-Canetti (Mitte hinten), LR Mag. Johanna Mikl-Leitner (3.v.rechts) waren ebenso begeistert von der musikalischen Darbietung „ein persisches Märchen“ wie STR Mag. Konrad Eckl (rechts) und GR Mag. Eva Strotzka (2.v. rechts).**

text & foto Stadtgemeinde Klosterneuburg  
Freitag, der 8. April 2011 war den NÖ Musikschulen und ihren Schülern gewidmet. In Klosterneuburg brachten zahlreiche Schüler der J. G. Albrechtsberger Musikschule die Obere und Untere Stadt zum Klingen. Solisten, Ensembles mit 2 bis 4 Personen und verschiedene Orchester gaben am Nachmittag zwischen 14.00 und 17.00 Uhr Kostproben ihres Könnens. An fast 20 verschiedenen Stationen in der Oberen und Unteren Stadt

konnte man musikalische Genüsse hören. So war etwa am Rathausplatz eine moderne Schlagwerkshow auf einem Gerüst zu bestaunen. Beim Rathaus wurden zahlreiche Zuhörer mit dem Stück „Ein persisches Märchen“ musikalisch in den Orient entführt. In der Sala terrena verzauberten Solistinnen mit Harfenklängen. Aber auch die Blasmusik gab Beschwingtes wie „New York, New York“ zum Besten. Am Abend folgte noch ein Konzert der Extraklasse in der Evangelischen Kirche mit virtuoser Barockmusik. Mit dem Tag der NÖ Musikschulen wurde die Arbeit der vergangenen zehn Jahre gewürdigt. Die Projekte und Veranstaltungen waren ein beeindruckender Beweis der regionalen Kulturarbeit, die täglich an den Musikschulen geleistet wird.

### „Macht NÖ weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt“

text nÖ landeskorrespondenz

In Dürnstein wird zurzeit an der neuen Staffel der erfolgreichen österreichischen Krimiserie „Soko Donau“ gedreht. Landeshaupt-

mann Dr. Erwin Pröll besuchte am heutigen Mittwoch, 13. April, die Dreharbeiten und traf dort u. a. mit den Darstellern Lilian Klebow, Gregor Seberg, Stefan Jürgens und Dietrich Siegl zusammen. Von April bis September dieses Jahres dreht die Satel Film mit finanzieller Unterstützung des Landes die 7. Staffel, sieben der vierzehn Episoden entstehen in Niederösterreich. Landeshauptmann Pröll sieht darin „eine riesige Chance für Niederösterreich, die wunderschöne Landschaft und Natur unseres Landes zu zeigen“ und Niederösterreich „weit über die Grenzen unseres Landes hinaus“ bekannt zu machen.

Dies sei etwa auch durch jüngste Produktionen wie „Bauernopfer“ oder „Vermisst“ erfolgt, so Pröll. „Seit der ersten Staffel unterstützt das Land die Dreharbeiten und ist für uns ein zuverlässiger Partner geworden“, betont Satel Film-Produzent Heinrich Ambrosch. „Soko Donau“ ist eine Co-Produktion von Satel und Almaro in Zusammenarbeit mit ORF und ZDF. Das Ermittlerteam der Krimiserie bilden Stefan Jürgens (als Carl Ribarski), Gregor Seberg (Helmuth Novak) und Lilian Klebow (Penny Lanz).

### Italienischer Genuss pur beim Mercato Italiano am Rathaus-



Ist es nicht besser, wenn man nicht erst in den Süden fahren muss, um italienische Köstlichkeiten zu genießen, sondern wenn Italien zu einem nach Hause kommt. An die zehn verschiedene Regionen werden von 27. bis 30.4. 2011, Mittwoch bis Freitag von 9 bis 19 Uhr und Samstag von 9 bis 17 Uhr, am Rathausplatz ihre kulinarischen Spezialitäten präsentieren. Die Auswahl reicht von hochwertigem (Roh)schinken, echtem Parmesan, Pecorino oder anderen Käsesorten über Oliven und Brote aller Art, bis zu Trüffelprodukten. Auch an köstliche Nachspeisen wie typische Dolci Siciliani (Mandelgebäck) ist gedacht. Bei manchen Händlern wird es auch die Möglichkeit geben, Platz zu nehmen, um die Köstlichkeiten direkt an Ort und Stelle zu genießen.

foto Mitteregger / text Stadtgem. Klbg

## Neue Sporthalle in Tulln eröffnet

*Bohuslav: Spitzensport braucht Breitensport und umgekehrt*

Am Dienstag, 12. April, eröffneten Sport - Landesrätin Dr. Petra Bohuslav und Tullns Bürgermeister Mag. Peter Eisen-schenk die neue, 3.000 Quadratmeter große Sporthalle beim Bundesschulzentrum in Tulln. Nach weniger als eineinhalb Jahren Bauzeit kann die Halle bereits jetzt sowohl von SchülerInnen des Bundesschulzentrums (BG/BRG) sowie der nahe gelegenen Handelsakademie und Handelsschule als auch von Profi- und HobbysportlerInnen dementsprechend für Schul- und Wettkampfsport genützt werden. Die Dreifach-Halle bietet mit einer ausziehbaren Teleskop-bühne Platz für 600 Zuschauer und ist für die Vereinssportarten Handball, Volleyball, Bas-

ketball und Fußball geeignet. Beim Handball-Ländermatch des Herrennationalteams gegen die Slowakei wurde den Zuschauern in der Halle erstmals so richtig eingeheizt und Österreich konnte die Begegnung für sich gewinnen. „Als Sport-Landesrätin ist es mir wichtig, Möglichkeiten für den Breitensport zu schaffen. Deshalb gratuliere ich der Stadt Tulln zur gemeinsamen Lösung mit den Schulen und Vereinen. Denn Spitzensport braucht Breitensport und umgekehrt“, meinte Bohuslav bei der Eröffnung.

## Umwelttag der Gemeinde 2011 in der Marktgemeinde Atzenbrugg

*text e. mandl, foto f. mandl*

**Die von den Abfallverbänden und dem Land Niederösterreich im Jahr 2006 gestartete Aktion "Wir halten Niederösterreich sauber!" ist zur größten Umweltakti-**



**on in ganz Niederösterreich geworden. Von der ersten Stunde an mit dabei, organisierte der Umweltbeirat der Marktgemeinde Atzenbrugg unter GGR Manfred Rathmann auch heuer wieder die Aktion in der Gemeinde.** Zahlreiche Vereine und Helfer beteiligten sich am Frühjahrsputz, bei dem alle Wege, Straßenränder und Windschutzgürtel der Gemeinde von achtlos weggeworfenem Müll gereinigt wurden. Die stärkste Gruppe stellte auch heuer wieder die Pfadfindergruppe Atzenbrugg - Heiligeneich mit ca. 50 Kindern und Erwachsenen. Mit dabei waren auch die Verschönerungsvereine Hütteldorf, Moosbierbaum, Ebersdorf und Tautendorf sowie eine Gruppe der Dorfer-

neuerung Atzenbrugg unterstützt von den Ratscherbuben aus Atzenbrugg. Die FF-Heiligeneich stellte ebenso einige Kameraden für die Aktion ab wie auch die Jägerschaft Trasdorf, die alljährlich für die Reinigung der Windschutzgürtel sorgt. Eine Gruppe der Feuerwehrtaucher NÖ säubert jedes Jahr unterstützt von der FF-Trasdorf den Wasserbereich des Badesees Trasdorf. Auch der Tennisverein säuberte sein Areal im Rahmen der Umweltaktion. Ins Sammelzentrum transportiert wurde der gesammelte Müll von einigen freiwilligen Helfern, die mit ihren Autos die zum Teil sehr schweren Säcke zum Sammelplatz brachten. Alle Mitwirkenden wurden von der ÖVP - Frauenbewegung mit Würstl und Getränken gepflegt als ein kleines Dankeschön an die Menschen, die freiwillig und in ihrer Freizeit den Müll der offensichtlich zahlreichen "Schmutzfinke" wieder einsammeln, um unseren Lebensraum sauber zu erhalten.

## Ausbau der Park & Drive Parkplätze in Niederösterreich

*text nÖ landeskorrespondenz*

**Um Pendlern die Möglichkeit zu bieten, Fahrgemeinschaften zu bilden, haben das Land Niederösterreich und die ASFINAG Ende 2007 ein Rahmenabkommen für die Errichtung von Park & Drive Anlagen abgeschlossen. Mit einem Gesamtkostenaufwand von rund drei Millionen Euro sollen in den nächsten Jahren 2.000 Pkw-Abstellflächen an Anschlussstellen der Bundesstraßen in Niederösterreich errichtet werden.** Derzeit gibt es rund 1.000 Abstellflächen. „Niederösterreich setzt mit dem Ausbau der Stellflächen seinen Weg einer umweltgerechten Verkehrspolitik konsequent fort“, so Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll. „Wir schöpfen alle Möglichkeiten aus, Park & Drive Parkplätze zu schaffen und Fahrgemeinschaften zu fördern. Damit gelingt es in Niederösterreich, Mobilität zu schaffen, ohne die Umwelt negativ zu beeinflussen.“ Als erste Maßnahme dieses Programms wurde die Park & Drive

Anlage mit 44 Stellplätzen bei der A 2 Anschlussstelle Wiener Neustadt West im Mai 2008 erbaut. In der Folge wurden vier Park & Drive Anlagen an der A 1 Anschlussstelle Haag (43 Stellplätze), der A 1 Anschlussstelle Amstetten (105 Stellplätze), der A 2 Anschlussstelle Seebenstein (72 Stellplätze) sowie an der Kreuzung der B 22 mit der B 31 bei Gstadt (11 Stellplätze) für Pendler errichtet. Weitere zwei Anlagen

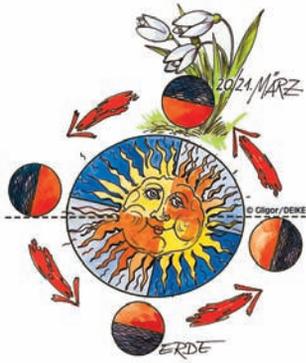
an der A 5 Anschlussstelle Gaweinstal Mitte mit 14 Stellplätzen sowie an der S 4 Anschlussstelle Lanzenkirchen (Katzelsdorf/Wiener Neustadt) mit 40 Stellplätzen sind in Bau und werden Anfang Mai in Betrieb gehen. Überdies sind die Planungen für zwei Park & Drive Parkplätze in Wöllersdorf an der Anschlussstelle der A 2/B 21 für 38 Stellplätze sowie in Melk an A 1/B 3a für 43 Stellplätze abgeschlossen.

## "Jetzt also doch!"

*sp - klosterneuburg*

„Jetzt also doch!“ freut sich der Bezirksvorsitzende der SPÖ Klosterneuburg StR Stefan Mann anlässlich der jüngsten Zeitungsberichte über bevorstehende Verhandlungen zwischen den Bundesländern Wien und NÖ über eine Verlängerung der U-Bahn nach Klosterneuburg. Auch der Fraktionsvorsitzende StR Karl Hava fordert eine rasche Aufnahme dieser Verhandlungen. Hava wörtlich „Egal ob am Ende der Verhandlungen tatsächlich eine Verlängerung der U-Bahn nach Klosterneuburg herauskommt oder „nur“ eine Verbesserung der Öffi's; klar ist jedenfalls: Klosterneuburg braucht eine bessere Anbindung an die Wiener Öffi's“. Der Verkehrssprecher der SPÖ Klosterneuburg – GR Werner Rochlitz erinnert in diesen Zusammenhang auch an seinen Vorschlag einer Donautalbahn – vom Niedermarkt – Schottentor - in 24 Minuten ohne Umsteigen. Mann, Hava und Rochlitz abschließend unisono: „Wir ersuchen das Land NÖ diese Chance für die Klosterneuburger PendlerInnen zu nützen und eine deutliche Verbesserung bei den Öffi's von und nach Wien zu erreichen.“

Frohe Ostern  
wünscht seinen Kunden  
**Donaufelder Apotheke**  
**Mag. Haring KG**  
Donaufelder Straße 177a  
1220 Wien



## Warum beginnt der Frühling um den 21. März?

Im Lauf eines Jahres durchläuft die Sonne eine Bahn, die man Ekliptik nennt. Um den 21. März kreuzt diese den Himmelsäquator, den man zur Berechnung astronomischer Koordinaten konstruiert wie den Erdäquator. Dieser Kreuzungspunkt ist der Frühlings- oder Widderpunkt, mit dem zugleich das Jahr der zwölf Tierkreiszeichen beginnt. Jahreszeiten werden an solchen astronomischen Daten festgemacht. Der Unterschied zwischen dem errechneten und dem tatsächlichen Verlauf der Sonnenbahn ist nur gering, deshalb liegt der Frühlingsbeginn immer um den 20./21. März.



## Warum singen Vögel?

Nur männliche Vögel singen. Sie tun dies, um auf sich aufmerksam zu machen und um somit männliche Artgenossen aus ihrem Revier zu vertreiben. Deshalb ist der Vogelgesang vor allem in den Balzzeiten, also vom Frühjahr bis in den Spätsommer, zu hören. Im Gesang der Vögel steckt die Botschaft an ihre Konkurrenten, dass der Sänger schöner, größer, stärker ist als alle anderen männlichen Artgenossen, die nur schwächliche Waschlappen sind. Der schöne Vogelgesang ist biologisch betrachtet nichts anderes als nackter Konkurrenzkampf und Arterhaltung. *deike*

# Die Eröffnungsfahrt der

text nÖ landeskorrespondenz

**A**m Samstag, 16. April, sowie am Sonntag, 17. April, wurden in der Wachau erstmals mit einem so genannten Osterreigen die Saison eröffnet. In diesem Rahmen wird in der Region eine Reihe von Veranstaltungen abgehalten - beispielsweise stehen Themenwanderungen, Führungen durch Kirchen und Klöster oder auch Ausstellungen, Palmweihen und Märkte auf dem Programm. Einen Schwerpunkt bilden dabei auch die neuen öffentlichen Verkehrsmittel in der Wachau, die an diesem Wochenende für erste Testfahrten bereitstehen.

An der Eröffnungsfahrt der touristischen Ausflugsbahn Wachaubahn nahmen am Samstag auch Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und Verkehrs - Landesrat Mag. Johann Heuras teil.

"Wir haben in Petronell - Carnuntum die NÖ Landesausstellung 2011 eröffnet und damit eine Reise in die Vergangenheit unternommen, heute treten wir hier in der Wachau mit der 'Wachaubahn neu' eine Reise in die Zukunft an", sagte Landeshauptmann Pröll beim Festakt am Bahnhof von Emmersdorf an der Donau (Bezirk Melk). Die "Wachaubahn neu" zeige aber nicht nur, dass man in Niederösterreich der Geschichte Respekt zolle und gleichzeitig weltoffenen Blicks nach vorne gehe, sondern auch, wie man in Niederösterreich mit Problemen im Bereich Nahverkehr umgehe: "Die Nebenbahnen waren bei



der Übernahme durch das Land Niederösterreich bereits zur Hälfte seit langem stillgelegt, und wir haben uns genau überlegt, was wir tun und warum wir es tun."

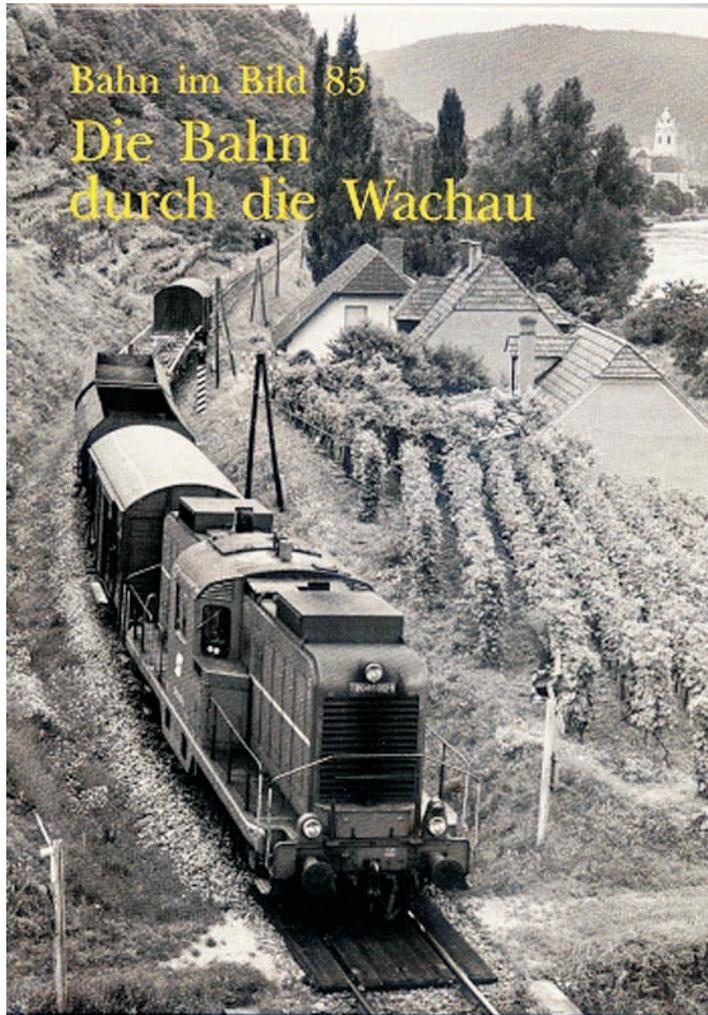
Die "Wachaubahn neu" stelle nunmehr einen wesentlichen Punkt im Mobilitätskonzept der Wachau dar und sei "eine Aufwertung des Weltkulturerbes Wachau in touristischer, ökologischer und regionalpolitischer Sicht".

Zu guter Letzt sei die Entwicklung der Wachaubahn auch ein Beispiel für die politische Arbeit im Bundesland Niederösterreich:

"Die politisch Verantwortlichen kümmern sich darum, was die Menschen brauchen und handeln dann danach." Landesrat Heuras verglich in seiner Ansprache die von den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) übernommenen Bahnen mit "Adoptivkindern" und betonte: "Wir wollen der Wachau Impulse und Akzente geben, denn wir fühlen uns diesem Weltkulturerbe verpflichtet. Wir wollen eine Entwicklung mit der und für die Region." Die Wachau-

bahn, die im Jahr 1909 eröffnet wurde, verkehrt nunmehr zwischen der Stadt Krems an der Donau und der Marktgemeinde Emmersdorf an der Donau, zwischen den beiden genannten Orten liegen mit Campus - Kunstmeile Krems, Stein - Mautern, Dürnstein - Oberloiben, Weißenkirchen in der Wachau, Spitz an der Donau, Willendorf in der Wachau und Aggsbach Markt sieben weitere Stationen; die Fahrzeit von Krems bis Emmersdorf bzw. in die umgekehrte Richtung beträgt eine Stunde und funfzehn Minuten. 2010 wurde die Bahnstrecke, für die zuvor die ÖBB zuständig waren, vom Land Niederösterreich übernommen. Ab dem heutigen Tag wird die Wachaubahn von der Niederösterreichischen Verkehrs-Organisationsgesellschaft (NÖVOG) als saisonaler Touristikbetrieb geführt, der Saisonbetrieb erstreckt sich im heurigen Jahr von 16. April bis 26. Oktober, wobei die Wachaubahn die Strecke an Samstagen, Sonn- und Feiertagen dreimal täglich zwischen 10 und 19 Uhr befahren und ihre Passagiere

# Wachaubahn neu



Bahn im Bild 85  
Die Bahn durch die Wachau

von Krems nach Emmersdorf und zurück transportieren wird. Für die Organisation des zweitägigen Osterreigens, der in diesem Jahr erstmals an zahlreichen Standorten in der Wachau abgehalten wird, zeichnet die Donau Niederösterreich Tourismus GmbH verantwortlich. Nähere Informationen: Niederösterreichische Verkehrsorganisationsgesellschaft m.b.H., Telefon 02742/360 990, e-mail office@noevog.at bzw. Donau - Niederösterreich Tourismus GmbH, Telefon 02713/300 60.

**Was ist das Ziel von Wachaubahn**

Die derzeit vorhandenen Strukturen (Politik, Unternehmen, Behörden) haben in ihrer Zusammenarbeit für ein

Wachauer Verkehrskonzept zweifellos Verbesserungen umgesetzt. Allerdings wurde offensichtlich keine Möglichkeit gefunden, einen Regelbetrieb der Wachaubahn nachhaltig sicherzustellen. Das bedeutet aber nicht zwingend, dass ein Wachaubahn-Regelbetrieb grundsätzlich unmöglich wäre! Wir schaffen neue Ideen, Strukturen und Wege, um Mobilität in der Wachau gemeinsam so weiter zu entwickeln, dass ein relevanter Regelbetrieb der Wachaubahn wieder möglich wird. Bei entsprechendem Erfolg könnten wir unsere Ergebnisse als nächsten Schritt auf die gesamte Donauuferbahn anwenden. Und wer weiß, was danach noch kommen wird. Verlässlicherer öffentlicher Verkehr ist ein zentraler Faktor für die langfristige Entwicklung der Wachau.



**Warum färbt man an Ostern Eier?**

Das Ei gilt als Symbol der Fruchtbarkeit und der Entstehung neuen Lebens. In China sollen anlässlich des Frühlingsfestes bereits vor 5000 Jahren Eier gefärbt worden sein. Im Christentum ist das Ei Symbol der Auferstehung. Im 4. Jh. n. Chr. sind auch bunt bemalte Eier als Grabbeigaben bezeugt. Dass man diese symbolträchtige Speise auch heute noch verziert und verzehrt, hat einen pragmatischeren Hintergrund: Die Kirche verbot einst den Eierkonsum zur Fastenzeit verboten; da aber die Hühner trotzdem weiter Eier legten, wurden die Eier im Mittelalter zur Konservierung gleich gekocht.



**Warum gibt es den Osterhasen?**

Die Verbindung des Hasen mit Ostern kann relativ einfach aus der Tiersymbolik hergeleitet werden: Der Hase steht sprichwörtlich für Fruchtbarkeit. Mit dem christlichen Brauchtum zu Ostern verband ihn jahrhundertlang nur wenig und er konkurrierte mit anderen Tieren, die den Kindern Eier bringen sollten (z.B. der Storch oder der Fuchs). Als Osterhase richtig etabliert hat er sich erst später während der Reformationszeit in protestantischen Familien. Bilderbücher im 19. Jahrhundert verbreiteten die Mär vom Eier versteckenden Hasen zumindest bei Kindern in städtischen Kreisen schnell.



**Warum heißt Ostern Ostern**

Über die Herkunft des Wortes Ostern ist man sich nicht einig. Einmal leitete man das Wort von der germanischen Fruchtbarkeitsgöttin "Ostara" oder "Eostreo" ab. Ein weiterer Erklärungsversuch bringt "Ostern" mit der Himmelsrichtung "Osten" in Verbindung. Neue Forschungen gehen davon aus, dass die Geschichte des Wortes Ostern verknüpft ist mit der Wortwurzel "ausa", das in nordgermanischen Sprachen "schöpfen, begießen" bedeutet. Im christlichen Zusammenhang ist das Übergießen mit Wasser das Symbol der Taufhandlung. "ostern" bezieht sich auf die Taufe.



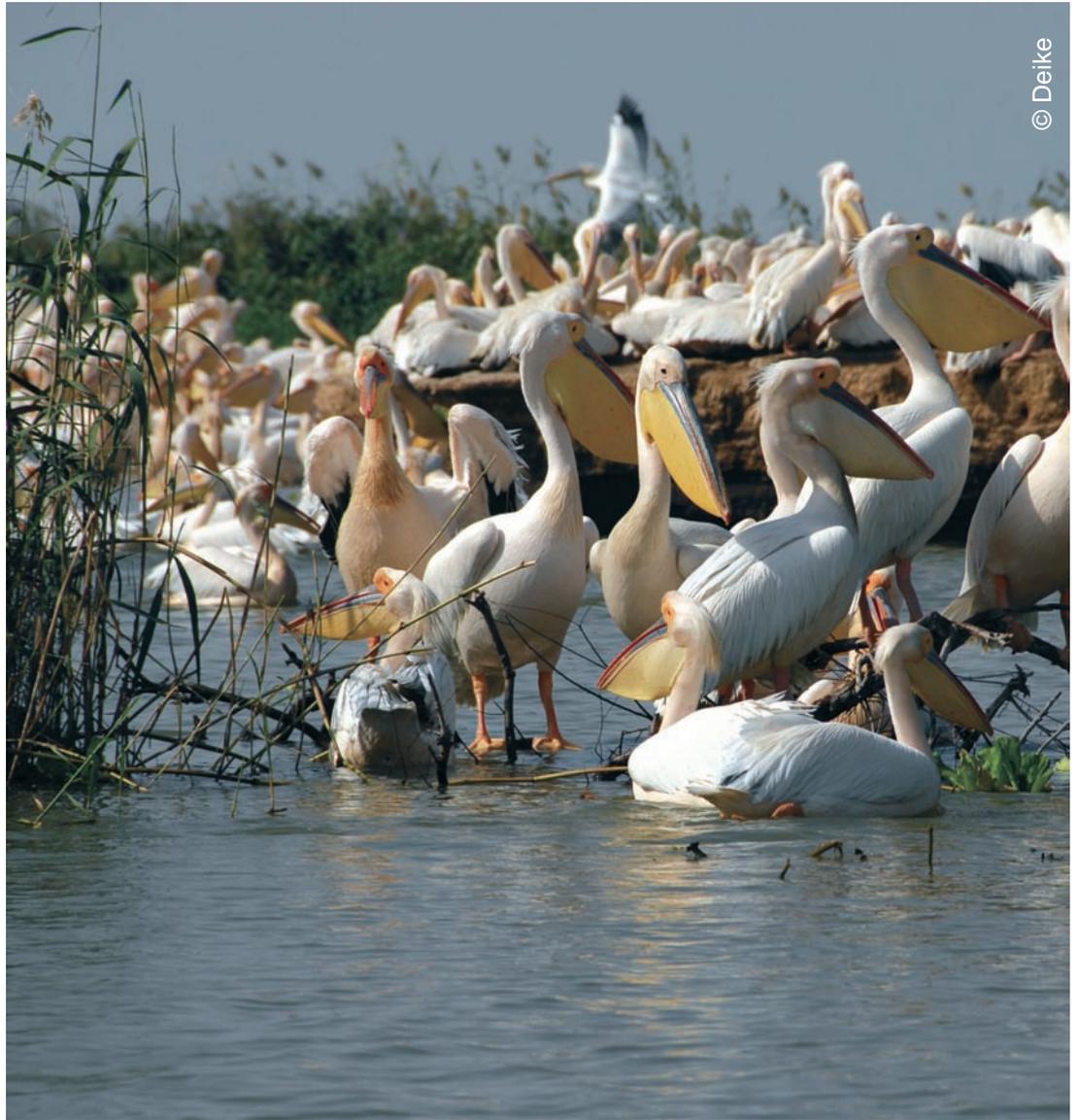
**Warum finden Zugvögel ihren Weg?**

Die Zugvögel, die im Frühjahr aus wärmeren Gefilden nach Mittel- und Nordeuropa zurückkehren, können ihren Weg über tausende von Kilometern finden. Denn Zugvögel besitzen einen angeborenen Richtungssinn. Die meisten Zugvögel sind so genannte Tagzieher: Sie orientieren sich an der Sonne und an landschaftlichen Richtpunkten. Es gibt jedoch auch Nachtzieher, und diese finden ihren Weg mithilfe der Sterne. Die meisten Zugvögel scheinen jedoch auch die Magnetfelder der Erde zu spüren, die es ihnen ermöglichen, instinktiv den richtigen Weg zu finden.

# Schutz der Braunpelikane

**Einmal in der Luft, sind sie Meister der Aufwinde, ausgestattet mit einem Skelett in Leichtbauweise: Nicht einmal zehn Prozent des Körpergewichts macht es aus. In der Luft, vollbringen sie wahre Höchstleistungen. 24 Stunden Nonstop sind kein Problem, genauso wie Reiseflughöhen von 3.000 Metern.**

Ihre großen Füße sind besser als jedes Flugzeugfahrwerk. Trotzdem sollte man in der Einflugschneise Vorsicht walten lassen. Mit immerhin noch 30 Kilometern pro Stunde setzen die Tiere auf. Weniger elegant dagegen sieht die Jagd aus. Hier wird kopfüber harpuniert. Durch ihre leichten Knochen sind Pelikane keine besonders guten Taucher. Trotzdem ist ihre Fangtechnik äußerst erfolgreich. Pro Tag muss jeder von ihnen mindestens ein Kilo Fisch erlegen. Gelegentlich kommt es vor, dass sich die Beute nicht kampflös fügen will. An einem Tag können Pelikane bis zu 500 Kilometer zurücklegen - bis sie einen großen See erreichen und sich niederlassen. Pelikane brauchen zum Brüten einen sicheren Platz. Mit wenig Nachbarn und ohne gefährliche Stromschnellen. Bevorzugt werden Strände, die für Landraubtiere unerreichbar sind. Hier können die Pelikane Ihre Eier legen. Nach 36 Tagen schlüpfen die Jungen und entwickeln in den ersten acht Wochen nacheinander zwei verschiedene Daunenkleider. Nach 85 Tagen wird der Nachwuchs selbstständig und ist von den Eltern kaum mehr zu unterscheiden. Gigantische Geschwader ziehen jedes Jahr zwischen Afrika und Europa hin und her. Kaum ein anderer Vogel macht sich so geschickt Thermik und Aufwinde zunutze. Millionen von Tieren ruhen sich in riesigen Kolonien an den Seen Afrikas von den Strapazen der wochenlangen Reise aus. Pelikane sind Meister der



© Deike

**Die Pelikane (*Pelecanidae*, *Pelecanus*) sind eine Familie und Gattung von Wasservögeln aus der Ordnung der Ruderfüßer.**

Anpassung. Sie leben nicht nur an Süßwasserseen, sondern bevölkern auch die Meeresküsten der ganzen Welt. Ihre Nester sind unweit des Ufers in Büschen oder in kleinen Kuhlen im Boden versteckt. Kehren die Tiere zu ihren hungrigen Jungen zurück, kann man ihre virtuoson Landekünste bewundern. Wie bei allen Wasservögeln ganz oben auf der Beliebtheitskala stehen Baden und ausgiebige Gefiederpflege.

Die Schnäbel der größten Pelikanarten sind bis zu 40 Zentimeter lang und mit einem geräumigen Kehlsack versehen. Dieser dient den Vögeln als Netz, um damit täglich mehrere Kilo Fisch zu fangen, wird aber auch verwendet, um an heißen Tagen die Körpertemperatur zu regulieren. Gebrütet wird maximal 36 Tage. Nach 70 Tagen sind die Jungen flügge. Für

ihre Reisen zwischen den Kontinenten haben Pelikane ihre eigene Technik entwickelt:

Die Zugvögel, die tausende von Kilometern zurücklegen, fliegen in charakteristischer V-Formation, um damit Energie zu sparen. Dadurch können sie besser gleiten, was wiederum dazu führt, dass sich die Herzfrequenz absenken kann. Braunpelikane standen in den Vereinigten Staaten bundesweit seit 1970 unter Artenschutz nach dem Endangered Species Conservation Act, einem Gesetz, das 1973 im Endangered Species Act aufging. Gründe waren die Gefährdung durch die Anreicherung von Pestiziden, insbesondere DDT, in der Nahrungskette, die den Stoffwechsel der Tiere störte und zu dünnchaligen Eiern mit hoher Zerstörungsrate führte. Nach dem Verbot von DDT 1972

hatten sich die Bestände bis 1985 soweit erholt, dass die Art in Georgia, Florida, South Carolina und in der Küstenregion von Alabama von der Liste des Bundes gestrichen und in die Zuständigkeit der einzelnen Staaten zurückgegeben werden konnte.

Im November 2009 konnte der U.S. Fish and Wildlife Service auch im Rest des Verbreitungsgebietes, insbesondere der Pazifikküste in Kalifornien, der Golfküste in Louisiana und Texas, sowie den Karibischen Inseln unter US-Hoheit den Schutz durch den Bund aufheben. Der Weltbestand des Braunpelikans wurde 2006 in der Studie Wetlands International auf rund 300.000 Exemplare geschätzt,[3] 2009 veröffentlichte der Fish and Wildlife Service der Vereinigten Staaten die Zahl von 650.000 Individuen.

# Massentaufen und kollektiven Verdächtigungen



Kritische Analyse von  
Gustaf A.J. Neumann Nr. 3.204

## Unter der Lupe

### Konversionen im Mittelalter

**Mehr als 1.500 Christen aus über 35 Ländern haben sich September 2010 im Jordan taufen lassen. Die Zeremonie fand an der Taufstelle Jardenit nahe des Sees Genezareth statt.**

Geleitet wurden die Pilger von dem schwedischen Pastor Robert Ekh. Er erklärte: "Es ist derselbe Fluss, in dem Jesus getauft wurde. Das ist für die Taufe selbst nicht wichtig, aber es ist eine besondere Erfahrung." Die Militärverwaltung von Judäa und Samaria hatte erst im Juli erklärt, das Jordanwasser sei "fit für die Taufe". Zuvor hatten mehrere Umweltschutzorganisationen die Schließung der Taufstätten wegen verseuchten Wassers angeregt.

(ö1) Der hegemoniale Anspruch der Kirche, der sich seitdem die christliche Religion von Konstantin zur Staatsreligion erhoben worden war - bis ins



Hochmittelalter verfestigt hatte, drängte nach allgemeiner Geltung. Er richtete sich nicht nur gegen sogenannte Häresien und gegen den Islam, sondern zunehmend auch gegen Andersgläubige, insbesondere die jüdischen Gemeinden.

Es gab erzwungene Massentaufen, Massen-Konversionen, bis, etwa zu Mitte des 15. Jahrhunderts - nicht zufällig an der Grenze zur Neuzeit -, ein seltsames Phänomen zu beobachten war: Hatten sich bis dahin auch einflussreiche Leute geradezu darum gerissen, Patenschaften für die "Bekehrten" zu übernehmen, so entstand mehr oder weniger plötzlich der Zweifel, ob der äußerlich vollzogene Akt der Taufe tatsächlich auch das Innere der Täuflinge verändert habe. Es fiel also nun ein Generalverdacht auf die Konvertiten als innerer Feind. Die Tatsache, dass man niemandes Gedanken lesen kann, trug auch zur Ausbildung einer neuen Vorstellung von Individualität bei. Die Massentaufen in unserem historischen Mittelalter

waren einerseits eine Judenbeiseitigung ohne Tötung aber auf nicht freiwilliger Basis im Ausmaß von ganzen Völkern Spaniens, Frankreichs und Nordafrika. Die Glaubenslehre „ließen“ sich in verschiedenen Seen und Flüssen übergießen und bekannten sich zu ihren Sünden der isrealitischen Glaubensgemeinschaft und hofften auf das Heil im Jenseits mit den von ihnen getöteten Jesus Christus. Die Grausamkeit dieses Terroristischen Rituals erschütterte Generationen friedfertiger Menschen bis ins Innerste; im Zeitalter der Kreuzzüge und der Eroberungen anders Denkender war die Stückzahl maßgeblicher als das persönliche Gewissen, mit dem schließlich jeder sein Leben geführt hat. Der sich als Mensch eine Zeitlang um das Heil besorgte.

### Die so genannte Johannestaufe

Die erste Taufe, die im Neuen Testament erwähnt wird, ist die Taufe durch Johannes. Er erhielt deshalb auch den Beina-

men der Täufer. Johannes vollzog die Taufe im Wasser des Jordan, sie war mit einem Sündenbekenntnis und mit der Umkehr (Buße) verbunden und geschah als Zeichen der Umkehr; alles zusammen geschah zur Vergebung der Sünden. Jesus ließ sich nach den übereinstimmenden Berichten der Evangelien von Johannes taufen. Auch einige der späteren Jünger und Apostel wurden von Johannes getauft und auf Jesus, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt, aufmerksam gemacht. In der Folgezeit taufte nach Johannes selbst als auch die Jünger Jesu. In der kurzen Erzählung Apostelgeschichte, wo Paulus in Ephesus auf einige nicht näher bezeichnete „Jünger“ trifft und sie neu tauft, wird deutlich, worin sich Johannestaufe und christliche Taufe unterscheiden: Nachdem die Jünger dort von ihrer Johannestaufe berichtet haben, erklärt Paulus ihnen, dass Johannes mit einer Taufe der Buße getauft und dazu aufgerufen habe, dass das Volk an den glauben solle, der nach ihm kommen werde, nämlich an Jesus Christus.

# ...wo Maria uns begegnet...

## Hohe Auszeichnungen für Engagement bei Renovierung der Basilika Maria Taferl

**E**s gibt kaum einen interessanteren, besseren Platz als Maria Taferl an der niederösterreichischen Donau. Die Würdigung des Lebens vom heiligen Schaffen der Jesusmutter Maria ist ein Anliegen christlicher Pioniere, Missionare und Gläubiger. So hat jeder Marienort eine eigene Marien – Erscheinungsgeschichte und je nachdem die Geschehnisse die Öffentlichkeit erreichen, werden die Begegnungsorte berühmt, bekannt und in die Herzen der gläubigen Menschen eingebunden. So auch Maria Taferl aus dem Bezirk Melk. Der Heilige Leopold III. hatte ebenfalls Maria Taferl für seine Glaubensfeste zur Verfügung, wollte aber unbedingt Maria Zell haben, denn Maria Taferl war für ihn schon Ausland. Nun gibt es den mühsamen Weg der Sanierung für ein aufwendiges, imposantes und großartiges, religiöses Bauwerk, das weit in die Lande strahlt, an einem Fluss gelegen ist, einen der schönsten der Welt und der Europa West-Ost geheimnisvoll verbindet. Das religiöse, familiäre Mutterbild muss mit diesem Klima ein Auslangen finden, aber auch die Spendensammler der Raiffeisenstiftungen konnten mit zähem Verlauf dieser wichtigen Angelegenheit schon an der Beteiligung messen den ihre eigenen Kommunikationsbemühungen bezüglich Maria Zell auszeichnete.

Was in Maria Zell auch große



*Erste Reihe vlnr: Christian Schüller, Dr. Elfriede Ayrhofer, Mag. Erwin Hameseder, Bischof DDr. Klaus Küng, NR Herta Mikesch. 2. Reihe v.l.n.r.: Richard Wöginger, Helmut Schedlmayer, KR Rudolf Lammer, KR Heinz Schuberth, und Bürgermeister Herbert Gruber.*

Zähigkeit und Vernetzungen bedurfte war und ist in Maria Taferl ungemein schwieriger zu lösen gewesen.

*text Diözese St. Pölten*

„Ich freue mich, dass die Erneuerung für die Diözese gerade mit diesem Marienheiligtum in Maria Taferl begonnen hat“ sagte Bischof DDr. Klaus Küng am 15. April 2011 bei der Verleihung der Ehrenzeichen an Personen, die sich um die Renovierung der Wallfahrtskirche Maria Taferl besonders verdient gemacht haben.

Unter ihnen Raiffeisen-Generaldirektor Mag. Erwin Hameseder, der Melker Bezirkshauptmann HR Dr. Elfriede Mayrhofer, Nationalratsabgeordnete Herta Mikesch und der Obmann des Pfarrgemeinderates von Maria Taferl, Christian Schüller. Erwin Hameseder erhielt für seine engagierte Tätigkeit und als Obmann des "Vereins zur Erhaltung der Basilika Maria Taferl" die päpstliche Auszeich-

nung des Gregoriusordens, Elfriede Mayrhofer, Herta Mikesch und Christian Schüller den höchsten Orden der Diözese, das Ehrenzeichen des heiligen Hippolyt in Gold.

Weiters wurden Bürgermeister

Herbert Gruber, KommRat Rudolf Lammer, Helmut Schedlmayer, KommRat Heinz Schuberth und der Mesner der Basilika, Richard Wöginger mit dem Hippolytorden in Silber geehrt. Die Basilika wurde in den vergangenen zehn Jahren mit einem Aufwand von 3,8 Millionen Euro außen und innen grundlegend saniert, eine Kerzenkapelle erbaut, die Schatzkammer und Turmbibliothek sowie die Orgel erneuert und ein neuer Altar errichtet. Der Abschluss der Re-

novierung wurde am 12. September 2010 mit der Weihe des neuen Altares gefeiert. Gerade am Beispiel Maria Taferl habe er erfahren, was in Niederösterreich Partnerschaft bedeute, betonte Bischof Klaus Küng. Er sei zwar als „Quereinsteiger“ erst 2004 zum Kuratorium dazugestoßen, konnte aber seitdem Jahr für Jahr die Fortschritte bestaunen. Maria Taferl sei „nicht nur eine schöne Geschichte, sondern ein beachtliches Geschehen, das erst durch viele Personen möglich geworden ist“, sagte der Bischof. Erwin Hameseder hob in seinen Dankesworten hervor, dass nicht nur das Geld wichtig gewesen sei, sondern die Menschen, die zu diesem Ort pilgern. So wurde nicht nur die Basilika restauriert, sondern auch eine Tagespilgerstätte mit Aufenthaltssaum und Sanitäranlage geschaffen und der Platz vor der Kirche neu und barrierefrei gestaltet. Hameseder wies hin, dass es während der gesamten Arbeiten in all den Jahren weder einen Unfall noch größere



Verletzungen gegeben habe. Der Gregoriusorden wurde 1831 von Papst Gregor XVI. gegründet und wird

heute für besondere Verdienste „Pro Deo et principe“, für Kirche und Papst als besondere Anerkennung verliehen.

Das Ehrenzeichen des Heiligen Hippolyt wurde 1971 ins Leben gerufen und wird nur jenen Personen verliehen, die sich besondere Verdienste um die Diözese St. Pölten erworben haben.



Huldvoll erkundigte sich der Grokhan nach meinem Vater und nur Falken, sondern sogar Adler zur Jagd abgerichtet. - "Wie wie unsere Reise verlaufen war, aber es fiel mir schwer, mon- rum sind die dort an das Pferd gebunden?" "Jelah", sagte der gologisch zu antworten, zumal ich so viel sah. Hier hatte man nicht Fürst, "schau nicht hin, sieh lieber dorthin, die sind lustiger".



Immer wieder ließ mich der Herrscher rufen. Alles wollte er wissen. Ich nem Neffen Abaka - Khan hielt. Als wir die Chinesi- musste ihm von Venedig erzählen und wer die Christenvölker beherrsche. sche Mauer durchritten, empfing uns Ssubu - tai, Auch wollte er wissen, wie es mir in seinem Reich gefiel und was ich von sei- der gefürchtete Großfeldherr Kublai - Khans.



Seitdem wir auf chinesischem Boden waren, ließ gott zu einem vornehmen chinesischen Haus mit hunderten von kostba- mich der Herrscher nicht mehr rufen. Sofort nach Lehrer, den ich nur mit "Erhabener" anre- ren Gewändern und zahllosen dem festlichen Einzug in Peking brachte mich Kho- den durfte. Mein war nun ein prächtiges Dienern. Ich lernte die Sprache.

**D**er Mongolenherrscher bestimmte eine siebzehn- schließlich das einzig aussichtsreiche Angebot an und jährige Prinzessin zur Vermählung, die nach Per- erlaubte ihnen damit letztlich die Heimreise. sien geführt werden sollte. Da der Landweg zu ge- Die Rückreise nach Venedig auf dem Seeweg begann fährlich war, ergriffen die Kaufleute diese Gelegen- 1291 im Hafen von Quanzhou, einer kosmopolitischen heit und schlugen dem Großkhan vor, die Prinzessin zusam- Stadt mit Niederlassungen aller wichtigen Religionen. men mit den Diplomaten auf dem Seeweg sicher nach Sie erfolgte auf 14 Dschunken mit insgesamt 600 Pas- Persien zu geleiten. Widerstrebend nahm dieser sagieren, von denen am Ende nur 17 überlebten.

# marco polos china-reise



Inzwischen war auch die Karawane meines Vaters angekommen. Als erster war mein alter Ettore bei mir und mit wahren Freuden-geheul stürzten wir uns in die Arme. Was alles hatten wir uns zu erzählen! Totlachen wollte er sich über meine vornehme Erziehung. Doch da erschien schon mein Erhabener! "Marcopo", sagte er, "es ist nicht geziemend so laut zu lachen".



Eines Tages erschien ein vornehmer Mandarin, um meinen Vater, Onkel Maffio und mich zu der schon seit langem erwarteten

Audienz beim Großkhan abzuholen. Ich hatte inzwischen meinen "Erhabenen" verlassen und war in das Haus meines Vaters gezogen. Über 4 Monate hatte mein Vater schon ganz verzweifelt auf diese Audienz gewartet und befürchtet, dass wir in Ungnade gefallen seien. In großer Eile zogen wir unsere Gewänder an. Die kostbaren Karaffen mit dem Öl aus dem Garten Gethsemani, die wir getreulich gehütet und durch viele Gefahren gerettet hatten, nahmen wir zu uns. Fra Uberto baten wir, sich bereitzuhalten, falls ihn der Khan zu sehen wünschte.



Prunkvolle Sänften, die von kleinen Pferden getragen wurden, brachten uns vor ein Tor der "Verbotenen Stadt".



Mitten in Peking lag die "Verbotenen Stadt". Es ist die von dicken Mauern umgebene und mit gewaltigen Toren geschützte Residenz des Herrschers. - Festlich gekleidete Hofbeamte

führten uns durch die prächtigen Gärten. An den geschweiften Dachfirsten von Pagoden und Tempeln hingen zahllose Silber- und Porzellanglöckchen. Wundersam klang ihr leises Spiel.

**A**uf den Zwischenstationen in Sumatra und Ceylon (heute Sri Lanka) beschrieb Marco Polo die dortigen Kulturen. Nach 18 Monaten der Weiterfahrt erreichte das Schiff den persischen Hafen Hormus. Später am Schwarzen Meer im Kaiserreich Trapezunt, dem heutigen Trabzon, konfiszierten die dortigen Beamten von den Seefahrern etwa 500 Kilogramm Rohseide, die die Polos mit nach Hause bringen wollten. 1295 erreichten die Reisenden schließlich die Republik Venedig und sollen zunächst von ihren Verwandten nicht erkannt worden sein. Angeblich gaben sie sich dadurch zu erkennen, dass sie sich die Säume ihrer Kleidung aufschnitten und die mitgebrachten Edelsteine hervorholten. Von seinem anschließenden Aufenthalt in Venedig ist heute nicht viel bekannt.

# Justizversager durch Neumann aufgedeckt 27

Vorabdruck der Memoiren "SO WAR ES" von Gustaf Adolf J. Neumann

## Die Justizminister Österreichs

**D**ie Zeit ist reif, die bisher letzte Frau Justizminister macht ihren Platz frei für die neueste Frau Justizminister. Offensichtlich nicht am Zug scheint der ehemalige Präsident des Rechnungshofes und Vorsitzender der Evaluierungskommission der Republik Österreich Dr. Franz Fiedler zu sein, denn am Zug ist die bisherige Wissenschaftsministerin aus der Steiermark, Dr. Beatrix Karl (siehe Bild).

Eine Frau, die schon durch ihr Anpacken der Probleme Respekt auslöst und weiß offensichtlich was zu tun ist.

Beatrix Karl wuchs als erstes von drei Kindern im oststeirischen Bad Gleichenberg auf, wo sie auch die Volksschule (1974-1978) und Hauptschule (1978-1982) besuchte. 1986 maturierte sie mit Auszeichnung am Bundesoberstufenrealgymnasium Feldbach. Von 1986 bis 1991 studierte sie Rechtswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz, 1991 wurde sie Universitätsassistentin am Institut für Arbeitsrecht und Sozialrecht in Graz. Ihr Doktoratsstudium schloss sie 1995 mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Für ihre Dissertation wurde sie mit dem Wissenschaftspreis der Arbeiterkammer Oberösterreich ausgezeichnet. Von 1999 bis 2002 war sie APART-Stipendiatin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht in München.

2001 wurde Karl zur Assistenzprofessorin bestellt, 2003 erlangte sie die Venia für Arbeitsrecht, Sozialrecht und Europa-



recht und wurde außerordentliche Universitätsprofessorin in Graz. Beatrix Karl lebt in Graz. Von 1. Jänner 2005 bis 28. Jänner 2007 war Beatrix Karl Mitglied des Europäischen Ausschusses für soziale Rechte des Europarats in Straßburg. Seit 1. April 2006 ist sie Mitglied des Hochschulrats der neugeschaffenen Pädagogischen Hochschule Steiermark. Beatrix Karl ist fachkundige Laienrichterin in arbeits- und sozialgerichtlichen Verfahren am Landesgericht für Zivilrechtssachen Graz und Lehrbeauftragte an der Medizinischen Universität Graz im Rahmen des Universitätslehrgangs Public Health. Sie ist unter anderem Mitglied des European Institute of Social Security in Löwen (Belgien), der Gesellschaft für Europäische Sozialpolitik in Bonn, der Grazer Juristischen Gesellschaft und der Österreichischen Gesellschaft für Arbeitsrecht und Sozialrecht. Sie ist

außerdem Obmannstellvertreterin des Dr. Karl-Kummer-Instituts für Sozialreform, Sozial- und Wirtschaftspolitik in Graz. Seit Herbst 2009 ist sie Präsidentin des Steirischen Akademikerbundes.

Mit der Justiz hatten die Republikaner verständlicherweise stets Probleme und ihre Schwierigkeiten. Die Parteien sollten sich nicht zu einer Person bekennen, oder die Person nicht zu einer Partei. Die Justiz soll unabhängig sein! Wieso darf sich jemand nicht zu einer Partei bekennen, die die Republik schließlich zu vertreten hat? Weil das Gericht parteilos richten soll, heißt es ja noch lange nicht, dass die Personen die in der Justiz tätig sind, außer dem Gesetz nicht auch einer Ideologie zugerechnet werden können, die sich mit deren Leistungen, schließlich und endlich, als Regierungstüchtig erweisen möchte. Schon in früheren Veröffentlichungen ließ ich

zwar nicht die Inhaber des Justizministersessels im Palais Trautson, Museumsstraße 7, 1070 Wien, sitzen, aber vor einer Beurteilung ist keine Person sicher und es kann sich jeder Mensch ein Bild von der Ausstrahlungskraft und der Persönlichkeit ihres Auftretens bilden. Keinesfalls eine Schande ist es, einer Partei anzugehören und richtig ist es auch, sich zu dieser Partei zu bekennen.

Ich finde es für einen Sicherheitsfaktor eine verfassungsgerechte Vereinigung zur Seite zu haben, ihr zu Dienen und mit ihr die Aufgaben der Zeit zu erfüllen. Es muss logischerweise nicht eine Persönlichkeit bei einer Partei sein, aber es bringt niemanden einen Schaden, bei einer Partei seine politische Heimat zu finden. Genauso wie es berechtigt ist, soll es auch keine Voraussetzung sein.

Das bisherige Gezerre rund um das Weisungsrecht an die Staatsanwaltschaften ist ein



## Hier die Liste der Justizminister ab 1918

böses Signal von Unwissenheit und Züdelei; es geht dabei nicht um irgendwelche medialen Interessen, es geht um unsere Lebensgeschichte der Heimat Österreich saubere Verhältnisse mit Vertrauen auszustatten.

Justizministerium, Bundesministerium für Justiz, die höchste Justizbehörde, 1848 aus der Maria-theresianischen "Obersten Justizstelle" hervorgegangen; im ehemaligen Palais Trautson (Wien 1) untergebracht. 1918-20 und 1945 "Staatsamt". 1923-27 wurde es vom jeweiligen Vizekanzler geleitet. Im Justizministerium werden besonders folgende Aufgaben wahrgenommen: Angelegenheiten des Zivilrechts (Bürgerliches Recht, Handelsrecht, Urheberrecht, Vertragsversicherungsrecht, Kartellrecht, Konkurs- und Ausgleichsrecht), Konsumentenschutz, Angelegenheiten des gerichtlichen Strafrechts und Medienrechts, Organisation der Zivil- und Strafgerichtsbarkeit, Aufgaben der staatsanwaltlichen Behörden, Justizverwaltung, Angelegenheiten der Rechtsanwälte und Notare einschließlich ihrer beruflichen Vertretungen sowie das Strafvollzugswesen.

**Julius Roller**  
deutsch - nat.  
vom 30.10.1918 - 15.03.1919

**Richard Bratusch**  
Beamter  
vom 15.03. - 17.10.1919

**Rudolf Ramsek**  
christlich - sozial  
vom 17.10.1929 - 24.06.1920

**Matthias Eldersch**  
SDAP  
vom 24.06. - 07.07.1920

**Julius Roller**  
deutsch - nat.  
vom 07.07. - 20.11.1920

**Rudolf Paltauf**  
Beamter  
vom 20.11.1920 - 31.05.1922

**Leopold Waber**  
großdeutsch  
vom 31.05.1922-16.04.1923

**Felix Frank**  
großdeutsch  
vom 17.04.1923 - 20.11.1924

**Leopold Waber**  
großdeutsch  
vom 20.11.1924 - 20.10.1926

**Franz Dinghofer**  
großdeutsch  
vom 20.10.1926 - 04.07.1928

**Ignaz Seipel**  
christlich - sozial  
vom 04.07. - 06.07.1928

**Franz Slama**  
großdeutsch  
vom 06.07.1928 - 30.09.1930

**Franz Hueber**  
Heimwehr  
vom 30.09.1930 - 04.12.1930

**Hans Schürff**  
großdeutsch  
vom 04.12.1930 - 30.05.1931

**Johann Schober**  
großdeutsch  
vom 30.05.-20.06.1931

**Hans Schürff**  
großdeutsch  
vom 20.06.1931-29.01.1932

**Kurt Schuschnigg**  
christlich - sozial  
vom 29.01.1932-10.07.1934

**Egon Berger - Waldenegg**  
Heimwehr  
vom 10.07.1934 - 17.10.1935

**Robert Winterstein**  
Vaterländische Front  
vom 17.10.1935-14.05.1936

**Hans Hammerstein-Equord**  
Vaterländische Front  
vom 14.05.1936-03.11.1938

**Adolf Pilz**  
Vaterländische Front  
vom 03.11.1936-16.02.1938

**Ludwig Adamovich**  
Vaterländische Front  
vom 16.02.-11.03.1938

**Franz Hueber**  
Nationalsozialisten  
vom 11.03.-13.03.1938

**Josef Gerö**  
Beamter  
vom 27.04.1945 -08.11.1949

**Otto Tschadek**  
SPÖ  
vom 08.11.1949-16.09.1952

**Josef Gerö**  
Beamter  
vom 16.09.1952-18.12.1954

**Adolf Schärf**  
SPÖ  
vom 30.12.1954-17.01.1955

**Hans Kapfer**  
Beamter  
vom 17.01.1955-29.06.1956

**Otto Tschadek**  
SPÖ  
vom 29.06.1956-23.06.1960

**Christian Broda**  
SPÖ  
vom 23.06.1960-19.04.1966

**Hans Klecatsky**  
Beamter  
vom 19.04.1966-21.04.1970

**Christian Broda**  
SPÖ  
vom 21.04.1970-24.05.1983

**Harald Ofner**  
FPÖ  
vom 24.05.1983-21.01.1987

**Egmont Foregger**  
Beamter  
vom 21.01.1987-17.12.1990

**Nikolaus Michalek**  
parteilos  
17.12.1990-04.02.2000

**Michael Krüger**  
FPÖ  
vom 04.02.-02.03.2000

**Dieter Böhmendorfer**  
FPÖ  
vom 02.03.2000-25.06.2004

**Karin Miklautsch**  
FPÖ (verehel. Gastinger)  
vom 25.06.2004-11.01.2007

**Maria Berger**  
SPÖ  
vom 11.01.2007-02.12.2008

**Johannes Hahn**  
ÖVP  
vom 02.12.2008-15.01.2009

**Claudia Bandion-Ortner**  
parteilos  
seit 15.01.2009

Die Gerechtigkeit verlangt die unbedingte Mitwirkung des Volkes durch Schöffen und Geschwornen, diese allerdings nicht ohne Betreuung.

Die seit 1945 als Bundesministerium für Justiz (kurz "BMJ" oder "Justizministerium") bezeichnete österreichische Verwaltungseinrichtung des Bundes ist als höchste Justizbehörde zuständig für Angelegenheiten des Zivilrechts (Bürgerliches Recht, Handelsrecht, Urheberrecht, Vertragsversicherungsrecht, Kartellrecht, Konkurs- und Ausgleichsrecht), des gerichtlichen Strafrechts, die Organisation der Gerichtsbarkeit, die Staatsanwaltlichen Behörden, die Justizverwaltung und das Strafvollzugswesen.

Im Juli 2010 wurde unter Belgischer Ratspräsidentschaft das Europäische e - Justice Portal freigeschaltet, das Bürgern, Unternehmen, Anwälten und den Justizbehörden gleichermaßen den Zugang zum Recht in der gesamten Europäischen Union erleichtern soll. In der nun vorgestellten ersten Version des Portals sind zunächst grundlegende Informationen und Links zur Rechtspraxis und Legislatur in allen Mitgliedsstaaten in 22 Amtssprachen abrufbar. Bis zum Jahr 2013 sollen eine Reihe weiterer Funktionen hinzukommen. Unter anderem ist vorgesehen, die nationalen Register für Insolvenzen, Testamente, Grundbuchseinträge und Unternehmen mit dem Portal zu verbinden. Österreich beteiligt sich seit den Vorarbeiten und bringt wertvolles Know how ein.

**Darüber mehr in der nächsten Ausgabe**



*„In Slowenien tätig zu sein bedeutet für uns: Export von österreichischem Know-How und Investieren in zuverlässige, internationale Wirtschaftsbeziehungen. Wir sichern damit österreichische Arbeitsplätze.“*

Dr. Franz Wohlfahrt  
Generaldirektor NOVOMATIC



## Rotweißbrote Innovation in Slowenien: Aus Gumpoldskirchen.

Am Weg von Gumpoldskirchen ans Adriatische Meer, nahe der italienischen Grenze, findet sich im aufstrebenden Slowenien eines der jüngsten, erfolgreichen Projekte der Novomatic Group: Das Hotel & Casino Resort Admiral, ein Unterhaltungsbetrieb des 21. Jahrhunderts. 61 Mitarbeiter versorgen die Gäste im À La Carte-Restaurant, auf der Sonnenterrasse, im 88-Betten-Hotel sowie an den modernsten elektronischen Roulette- und Spielautomaten auf internationalem Spitzenniveau – selbstverständlich im ganzen Resort barrierefrei. Ganz nach dem Motto von Gründer und Mehrheitseigentümer Prof. Johann Graf: Vorsprung durch Innovation.

Österreichische Planung, Technik und Ausstattung für ein modernes Automatencasino wurden in unserem Nachbarland damit erstmals in einem eigenen Spielbetrieb realisiert. Diesen Erfolg ermöglichen unsere rund 2.700 heimischen und weltweit rund 16.000 Mitarbeiter, soviel ist sicher. Denn die wirtschaftliche Kraft österreichischer Unternehmen am Weltmarkt ist stets die Summe des Ganzen.

# Vom Hund gebissen

**d**er erste wärmere Märztag hatte einige Menschen ins Freie gelockt; und so saßen auf der Terrasse des Berglokals ein paar Sonnenhungrige, die nun Zeugen wurden, wie sich etwas abseits Bert und Anita Seifert stritten. Es war nicht alles zu verstehen, aber ihr Zorn war of-

Als seine Frau schlingend um eine Kurve bog, kam ihm eine Idee: Er wollte sie in den Abgrund drängen. Er fuhr dicht auf und versuchte sie zu verunsichern. An einer Ausweichstelle hielt Anita an und sprang aufgebracht aus dem Auto. Auch Bert stieg aus. Sie beschimpfte ihn und schlug wütend auf ihn ein: „Du elender Versager! Du niederträchtiger

sich das Blut ab und wickelte ein Taschentuch um den Arm. Grimmig legte er den Hund auf die Straße und fuhr mit dem Auto seiner Frau über das tote Tier. Es kostete ihn Überwindung seine Frau zu ihrem Auto zu tragen. Er hatte sie einmal geliebt und fühlte eine gewisse Trauer. Dann legte er den Gang ihres Automatic-Fahrzeugs ein und sprang zurück. Das Auto fuhr abwärts bis zur nächsten Kehre, dann stürzte es in den Abgrund. Bert blickte über die Böschung. Das Auto sah schlimm aus. Niemand würde merken, dass seine Frau schon vor dem Unfall tot gewesen war. Er verständigte die Polizei.

**i**ch habe gesehen, wie es passiert ist“, jammerte er. Kommissar Dreyer bat ihn alles genau zu schildern. „Ich folgte meiner Frau. Sie war aufgeregt davongestürzt. Ich wollte noch einmal mit ihr reden.“ Bert versuchte seine Erschütterung zu meistern. „Der Hund lief über die Fahrbahn, meine Frau wollte ausweichen und

verlor die Gewalt über ihr Fahrzeug.“ Etwas an dem Fall ließ Kommissar Dreyer keine Ruhe. An den Aussagen des Ehemannes war nicht zu rütteln: Da war der tote Hund, die tote Frau und der Wagen, der hundert Meter tief gestürzt war. Eine fremde Gewalteinwirkung war nicht mehr feststellbar. Trotzdem stimmte etwas nicht.

**e**twa zwei Monate nach dem Unfall stattete der Kommissar Bert Seifert nochmals einen Besuch ab. Es machte jedoch niemand auf. Eine Nachbarin verriet ihm, dass Seifert im Krankenhaus lag: „Es soll ihm gar nicht gut gehen.“ Kommissar Dreyer fuhr ins Krankenhaus. Bert Seifert war nicht mehr ansprechbar. „Tollwut!“, sagte der Arzt resigniert. „Er kam viel zu spät. Wir konnten nicht mehr viel für ihn tun.“

Schmid/DEIKE



fensichtlich. Vor einem halben Jahr war Anita zu ihrem Freund gezogen. Jetzt wollte sie ihr Vermögen aus der Firma nehmen. „Ich habe die Scheidung eingereicht“, sagte sie. „Ich brauche das Geld. Du wirst dir jemand anderen suchen müssen für deine kostspieligen Marotten.“

**b**ert lebte gern auf großem Fuß, er konnte aber mit Geld nicht umgehen. Sein ererbtes Vermögen war zusammengeschrumpft, und auch die Einlagen seiner Frau waren teilweise aufgebraucht. Die beiden wurden immer lauter. Plötzlich sprang Anita auf und rannte davon. Bert zahlte hastig und folgte ihr. Anita war bereits in ihren Wagen gestiegen und mit quietschenden Rädern losgebraust. Bert fuhr ihr nach. Die schmale Bergstraße führte in Serpentinaen abwärts.

Schuff!“ Bert griff nach ihren Händen, hielt sie fest und schüttelte sie. Anita wehrte sich, bis Bert sie zornig von sich stieß. Sie stürzte zu Boden und blieb reglos liegen.

**a**nita!“, sagte Bert erschrocken. Er sah, wie sich der Stein unter ihrem Kopf rot färbte. Er bückte sich und stellte fest, dass sie tot war. Entsetzt sah er sich um. Natürlich würde er verdächtigt werden. Er musste sich etwas einfallen lassen. Ein kleiner streunender Hund schnüffelte am Straßenrand. Sonst war alles ruhig. Der Hund achtete nicht auf den Mann, was sein Verhängnis war. Bert schnappte ihn. Das verängstigte Tier wehrte sich und biss Bert in den Unterarm, worauf dieser dem Hund das Genick brach. Bert besah sich seine Verletzung und fluchte. Er wischte

## Länder wollen Web-Wettbüros sperren lassen

Der Spiegel

Die Politik droht den Anbietern von Online-Wetten: 15 Bundesländer verhandeln über einen neuen Glücksspielstaatsvertrag - wer keine Steuern in Deutschland zahlen will, soll von Providern gesperrt werden. Doch die Blockaden sind höchst umstritten, Schleswig-Holstein plant ein eigenes Gesetz. Hamburg - Die Provider sollen filtern: Eine entsprechende Passage im Entwurf des Glücksspielstaatsvertrags der Bundesländer wurde gegenüber vorherigen Fassungen nochmals verschärft. In Artikel 9 der Vertragsfassung vom 29. März steht jetzt, die Glücksspielaufsicht könne "Diensteanbietern im Sinne des Telemediengesetzes", insbesondere "Zugangsp Providern und Registraren", die "verantwortliche Mitwirkung am Zugang zu den unerlaubten Glücksspielangeboten untersagen." Der Einschub zu Zugangsp Providern und Registraren ist neu, das bestätigt eine Sprecherin der Staatskanzlei Sachsen-Anhalt. Die Staatskanzlei in Magdeburg koordiniert den Entwurf des neuen Glücksspielstaatsvertrags der Bundesländer. Die Forderung nach Netzsperrern stand schon in einem Vertragsentwurf der Länder vom Dezember 2010, den der Chaos Computer Club veröffentlicht hat. Damals fehlte aber der explizite Hinweis auf Provider noch. Vor einer Woche erst haben Union und FDP auf Bundesebene Internet-Sperrern gegen Kinderpornografie beerdigt, nun propagieren Bundesländer Netzsperrern gegen Online-Wetten. Als Begründung führt die Staatskanzlei Sachsen-Anhalts aus, man könnte ja Glücksspielangebote im Ausland nicht löschen, da diese dort oft legal seien.

### Schleswig-Holstein plant eigene Regulierung

Schleswig-Holstein lehnt den Entwurf als einziges Land ab - vor allem wegen der geplanten hohen Besteuerung und der Beschränkung auf nur sieben Anbieter, die eine Lizenz bekommen sollen. In dem Bundesland gibt es einen ei-

genen Entwurf. Darin ist unter anderem eine geringere Steuer vorgesehen, die 15 Länder dagegen planen einen Satz von 16,66 Prozent. "Wir halten 2 bis 2,5 Prozent für realistisch", sagt Frank Zabel, Sprecher der FDP-Landtagsfraktion in Kiel. Bei höheren Abgaben würden die Anbieter einfach weiterhin aus dem Ausland ihre Wetten anbieten, so die Befürchtung. Außerdem haben sich CDU und FDP in dem nördlichen Bundesland bereits im Mai 2010 gegen Netzsperrern ausgesprochen. Im aktuellen Entwurf in Schleswig-Holstein sind sie deswegen nicht vorgesehen. Bis zum Sommer soll das Gesetz beschlossen werden. Beide Parteien wollen Online-Glücksspiele notfalls im Alleingang legalisieren. Der Gegenentwurf der 15 Länder sorgt für Kopfschütteln - auch wegen der explizit enthaltenen Netzsperrern. Die gelten in Kiel als nicht durchsetzbar. Dass ausgerechnet die Grünen in Schleswig-Holstein für den Entwurf der anderen 15 Bundesländer eintreten, kritisiert die FDP-Abgeordnete Ingrid Brand-Hückstädt mit deutlichen Worten. An die Adresse der Grünen-Abgeordneten Monika Heindold teilte sie mit: "Wenn Frau Heindold erklärt, in 15 Ländern habe sich die Vernunft durchgesetzt, nur nicht in Schleswig-Holstein, dann bereitet sie den Einsatz von Internetsperrern, also Zensur, vor."

### CDU-Politiker will per Netzsperrere den "Schwarzmarkt austrocknen"

Rainer Robra (CDU), Chef der Staatskanzlei in Sachsen-Anhalt, hatte vergangene Woche in der "Süddeutschen Zeitung" gesagt, die Länder würden "90 Prozent des Schwarzmarktes austrocknen". Man müsse das Geschäft der Anbieter schützen, die sich um eine deutsche Wettlizenz bemühen. Den elektronischen Zahlungsverkehr zu den betreffenden Firmen werde man unterbrechen. Mit den geplanten Netzsperrern wollen die Ländervertreter Wettanbieter zu Bewerbungen um die geplanten bundesweiten Wett-Konzessionen drängen. Von 2012 an wollen die Länder - so die bis-

herigen Pläne - sieben Konzessionen für Sportwetten vergeben. Die bisherigen Vorschläge der Länder sind bei den privaten Anbietern höchst umstritten. Vor allem die Höhe der geplanten Abgabe stört die Anbieter. Mit 16,66 Prozent würden Sportwetten genauso hoch besteuert wie Lottereeinnahmen, dabei sei das ein völlig anderes Geschäft, argumentiert Norman Albers, Vorsitzender des deutschen Buchmacher Verbands: "Eine Lotterie hat eine mathematisch exakt berechenbare Gewinnwahrscheinlichkeit, die haben sie bei Sportereignissen so nicht, da beeinflussen zu viele andere Faktoren auf den Ausgang." Ein Sportwettenanbieter müsse sich gegen andere "Risiken absichern als ein Lotteriebetreiber", erklärt Albers, deshalb würden auch alle anderen EU-Staaten bei Glücksspielen unterschiedliche Steuersätze für Sportwetten und für Lotterien erheben.

### Private Anbieter nennen die Regulierung "faktisch zum Scheitern verurteilt"

Das führt zu einem anderen Problem der geplanten deutschen Regulierung: Anbieter mit Wett-Lizenzen in anderen Staaten zahlen dort weniger Abgaben und lassen deutsche Kunden mitspielen. Deshalb nennt ein Sprecher des Online-Anbieters Bwin die Umsetzung der Länder-Pläne "faktisch zum Scheitern verurteilt". Solange An-

bieter aus dem Ausland die Besitzer deutscher Sportwett-Lizenzen unterbieten können, ist es wenig attraktiv, sich um eine Lizenz zu bewerben. Vor allem, weil die Lizenznehmer sich zu heftigen Vertragsstrafen verpflichten sollen. Das geht aus einem Protokoll der Sonderkonferenz der Länderchef hervor, das SPIEGEL ONLINE vorliegt. Darin heißt es, die Konzessionsnehmer müssten sich verpflichten, "selbst und durch verbundene Unternehmen keine anderen nicht legalen Glücksspielangebote auf dem deutschen Markt zu vertreiben".

Demnach können die Konzessionsnehmer nur verlieren: Sie zahlen höhere Abgaben als die Konkurrenz und müssen Zugriffe auf ihre internationalen Angebote aus Deutschland blockieren. Netzsperrern fordern auch die staatlichen Lottogesellschaften in Deutschland. Sie wollen so die ausländische Konkurrenz vom deutschen Markt halten.

Erwin Horak, Chef von Lotto Bayern und Federführer im staatlichen Lotto- und Totoblock, verlangte schon im Februar, Provider müssten "den Zugang zu den illegalen Webseiten sperren". Sollte Deutschland tatsächlich Anbietern, die in anderen EU-Staaten legal arbeiten, den Zugang zum deutschen Markt verwehren, könnten die Anbieter die EU einschalten. Schließlich würde ihr Recht auf Niederlassungsfreiheit in der Union beschränkt. Wie die EU in einem solchen Fall entscheiden würde, ist offen.

## Großrazzia bei Internet - Poker

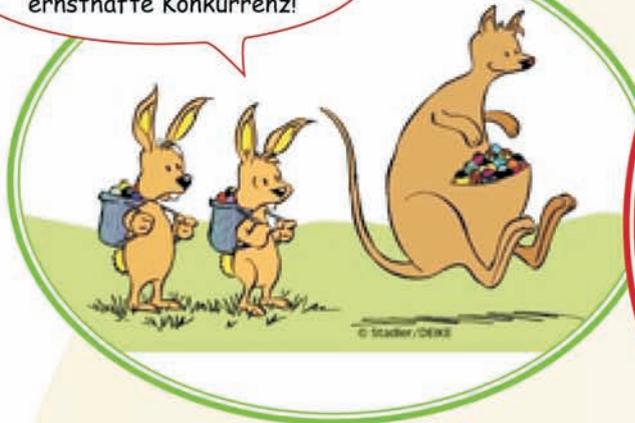
Krone

**Nach einer Razzia des FBI in den USA gegen mehrere Top - Manager von internationalen Online - Poker - Seiten wurden Bankkonten gesperrt und Zahlungssysteme der Anbieter blockiert. Es gab mehrere Verhaftungen.**

Nun zittern Tausende österreichische Spieler um ihr Geld. Bei dem Schlag gegen das illegale Geldspiel in den USA wurden die Webseiten der drei größten Online - Poker - Portale (PokerStars, Full Tilt Poker und Absolute Poker) geschlossen. Es laufen Verfahren gegen 11 Personen. Die Ver-

dächtigen sollen mehrere Millionen Dollar über 75 Bankkonten in 14 Länder umgeleitet haben, um die Herkunft der Gelder zu verschleiern. Da die drei Poker - Portale nicht mehr erreichbar sind, können Millionen von Nutzern, unter ihnen auch Österreicher, nicht mehr auf ihr "Guthaben" zugreifen. PokerStars informierte seine User, dass es "keinen Grund zur Besorgnis" gebe und alle Guthaben sicher seien. Die Website ist auf eine EU - Adresse umgezogen. Online-Poker darf in Österreich nur bei Seiten gespielt werden, die einen Firmensitz im Land haben.

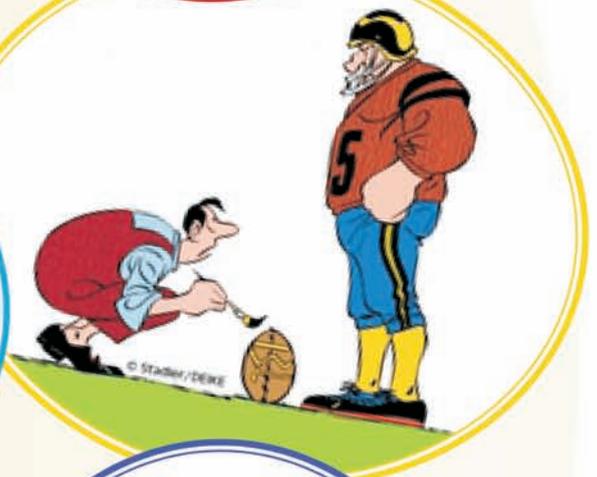
Die Globalisierung bringt nur Nachteile! Diese Australier zum Beispiel sind eine ernsthafte Konkurrenz!



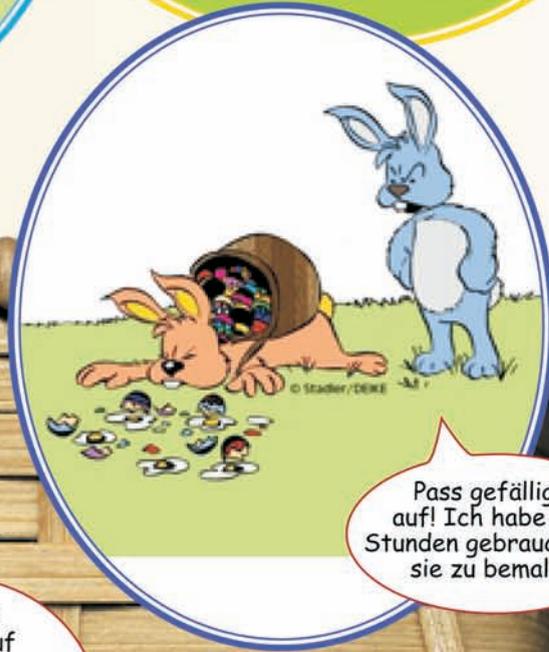
Da hast du dich also versteckt, du Drückeberger!

## EI NER GEHT NOCH ...

O je!  
Der Briefträger hat Bennos Oster-eier gefunden!



Ich hab mich mal auf den neuesten Stand gebracht, und ich kann nur sagen: Unsere Transportmethoden sind völlig veraltet!



Pass gefälligst auf! Ich habe drei Stunden gebraucht, um sie zu bemalen!

## OSTER FLEISCH

Achten Sie schon beim Einkauf auf eine gute und heimische Qualität. Kaufen Sie lieber weniger, aber dafür besseres Fleisch, das nur dann saftig sein kann, wenn es auch entsprechend mit Fett durchwirkt ist. Lagern Sie rohes Osterfleisch bzw. Rohschinken an einem luftigen, kühlen und trockenen Ort in hängendem Zustand, am besten in einem Schrank mit feinem Gitter, wo es vor Fliegen und anderen Insekten geschützt ist.

Legen Sie das Osterfleisch in reichlich heißes Wasser und lassen Sie es möglichst ohne Deckel auf mittlerer Stufe langsam bei etwa 80 Grad C ziehen, bis es zart weich ist und eine Kerntemperatur von ca. 72–75 Grad C erreicht hat.. Legen Sie das gekochte Selchfleisch nach dem Kochen für einige Minuten in kaltes Wasser, damit es abkühlen kann, ohne dabei auszutrocknen.

Schlagen Sie das abgekühlte Selchfleisch für eine längere Lagerung am besten in ein zart befeuchtetes Tuch ein und lagern Sie es im Kühlschrank. Vorsicht:

In Plastik verdirbt das Fleisch sehr rasch. Sollte einmal etwas zu viel vom Osterfleisch übrig bleiben, so lässt es sich gut einfrieren oder evtl. am besten gleich für ein schmackhaftes Essen weiterverarbeiten wie z. B. zu Schinkenfleckerln, Schinkensulz, Schinkenstrudel, Schinkenkipferln, Schinkenschöberln, Schinken- Topfen-Aufstrich.





Nur den angekratzten Stolz  
können wir nicht reparieren.

## Auto & Mobilität

- 📞 24h SchadenService und SchadenService-App
- 📞 Fahrzeugschutz und erweiterte Pannenhilfe

Nähere Infos unter 050 350 350, auf [www.wienerstaedtische.at](http://www.wienerstaedtische.at)  
oder bei Ihrem Berater.

**IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN**

**WIENER**   
**STÄDTISCHE**  
VIENNA INSURANCE GROUP